

ANHANG II: Die Bewertungsraster

1. Früchte, Gemüse & Getreide

Thema	(Wirkungs-) Kategorie	Relevanz / Problem	Indikatoren	Zielkriterien	Bewertungskriterien	Gewichtung Kategorie			
Inhaltlicher Anspruch der Kriterien									
1. Umwelt	1.1 Wasser	Belastung von Grund- und Oberflächengewässer durch chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und Herbizide	Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel, Herbizide	Kein Eintrag von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln, Herbiziden	Chemisch-synthetische Herbizide und Pflanzenschutzmittel verboten Chemisch-synthetische Herbizide und Pflanzenschutzmittel nicht verboten	17%			
			Andere Gewässerbelastungen (Plastikbehälter, Plastik von Gewächshäusern, Öl, Abwasser etc.) die im Zusammenhang mit der landw./forstwirt. Produktion anfallen	Kein Eintrag von anderen gewässerbelastenden Stoffen/Materialien	Umfassende Regelungen zur Vermeidung von Wasserverschmutzung vorhanden (Vorschriften für die Entsorgung und Vermeidung dieser Abfälle) Entsorgung/Vermeidung von Abfällen thematisiert oder nur teilweise geregelt Keine Regelung				
		Überhöhte Nährstoffbilanz führt zu Überdüngung von Gewässern	Einsatz von Düngemitteln	Reduzierte Verwendung von Stickstoff- und Phosphordünger	Ausgeglichene Nährstoffbilanz/Düngerbilanz verlangt, Massnahmen zur Einschränkung von Düngemiteleintrag ins Wasser verlangt z.B. Mindestabstand zum Gewässer, Applikationsform, Zeitpunkt des Ausbringens, Löslichkeit Reduzierte Verwendung ohne Nährstoffbilanz Keine Massnahmen verlangt				
					Wasserverbrauch in der Produktion allgemein und in der Verarbeitung geregelt		Allgemeine Vorschriften für einen limitierten Wasserverbrauch bei der Produktion und Verarbeitung vorhanden (z.B. Verbot oder spezielle Regelung von Bewässerung; andere Massnahmen)	Wassersparende Verfahren in Richtlinien verlangt Wassersparende Verfahren in Richtlinien empfohlen Wassersparende Verfahren in Richtlinien nicht thematisiert	
		Total Punkte Wasser							
		1.2 Boden	Sinkende Fruchtbarkeit und Verlust der Bodensubstanz aufgrund von Verdichtung / Strukturveränderung, Monokultur, Erosion, Versalzung, Vernässung und Versauerung	Erosionsschutzmassnahmen	Erhalt der Bodensubstanz und Fruchtbarkeit durch geeignete Erosionsschutzmassnahmen		Erosionsschutz umfassend geregelt und konkrete Massnahmen verlangt (z.B. Kontrolle des Bodenzustandes, Dauerkulturen, Untersaaten, Zwischenfrüchte, Mulchen, Direktsaat, Streifenfrässaat, Buntbrachen, Ackerrandstreifen, no-Till, Verbot von Brandordnungen) Erosionsschutz gefordert, Massnahmen nicht ausformuliert Erosionsschutz nicht thematisiert	17%	
	Verdichtung			Bodenschonender Maschineneinsatz als Massnahme gegen Verdichtung	Vorschriften zur Vermeidung von Bodenverdichtung vorhanden z. B. Maschineneinsatz abhängig von Art und Zustand des Bodens, Beschränkung der Grösse bzw. der Last der Maschinen auf den Boden, Kontrolle des Bodenzustandes Keine Vorschriften zur Vermeidung von Bodenverdichtung vorhanden				
	Versalzung			Massnahmen zur Vermeidung von Versalzung	Vorschriften zur Bewässerung und Drainage vorhanden (Wassermenge, Düngergabe) Keine Vorschriften zur Bewässerung und Drainage vorhanden				
	Verlust von Bodenfruchtbarkeit durch Monokulturen			Vermeidung von Monokulturen: Fruchtfolge, Intercropping, Agroforst werden verlangt	Ja Nein				

Verlust der Bodenfruchtbarkeit aufgrund von Bodenvergiftung	Schwermetallbelastung	Keine Schwermetallbelastung	Verbot von schwermetallhaltigen Pflanzenschutzmitteln und Düngern
			Reduzierte Verwendung von schwermetallhaltigen Pflanzenschutzmitteln und Düngern z. B. nur bei Befall anwenden
			Keine weitergehenden Reduktionen
	Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel (PSM)	Keine Rückstände von Pflanzenschutzmitteln im Boden	Chemisch-synthetische PSM sind verboten
			Chemisch-synthetische PSM sind nicht verboten

Total Punkte Boden

1.3 Biodiversität

Intensivierung (Grosse Tierzahl/Zukauf Futtermittel, Düngereinsatz) reduziert die Biodiversität auf und im Umfeld von landwirtschaftlich genutzten Fläche	Zielvorgaben zur Reduktion der verwendeten Inputs werden gemacht	Zielvorgaben zur Reduktion der verwendeten Inputs wie Futtermittel oder Dünger werden gemacht (z. B. Ausgegliche Nährstoffbilanz verlangt)	Ausgeglichene Nährstoffbilanz	
			Keine Vorgaben	
	Intensivierung und Ausdehnung der Landwirtschaft / Forstwirtschaft zerstört Lebensräume und ihre Vernetzung	Förderung der Vielfalt an Wildarten und Lebensräumen in der Kulturlandschaft auf der Betriebsfläche	Förderung der Vielfalt an Wildarten und Lebensräumen auf der Betriebsfläche	Mindestens 12% qualitativ wertvolle Flächen pro Betriebszweig (z.B. Obst-, Gemüse, Ackerbau und Grünland) und Mindestgrösse vorgeschrieben
				Vorschriften verlangen mind. 7% der Betriebsfläche als ökologische Ausgleichsfläche und 5% wenig intensiv oder extensiv genutztes Grünland.
				Vorschriften verlangen, dass mind. 7% der Betriebsfläche als ökologische Ausgleichsfläche ausgeschieden werden, keine Vorgabe, wo die Flächen liegen und wie gross sie mind sein müssen.
				Keine Massnahmen
				Massnahmen spezifisch gefördert
				Massnahmen empfohlen
	Auf landwirtschaftlich (Ackerbau, Wein- und Obstanlagen, Grünland inkl. Weiden) und forstwirtschaftlich genutzten Flächen nimmt die Artenvielfalt ab	Massnahmen zum Pflanzenschutz	Kein Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln, Herbiziden	Umfassendes Verbot; kein Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden und Herbiziden
				Teilweise verboten (z.B. Pestizideinsatz nach Schadschwellen)
				Keine Einschränkung
		Umgang mit Düngemitteln	Applikation von organischen Düngern z. B. Gülle geregelt	Kein Einsatz von mineralischen Düngern
Ja				
Nur Einzelstockbehandlung				
Diversität von Nutzpflanzen & -tieren	Förderung seltener und gefährdeter Kulturpflanzen	Förderung seltener und gefährdeter Kulturpflanzen	Nein	
			Gezielte Applikationstechnik (z.B. Schleppschauch) gefordert	
			Gezielte Applikationstechnik gefördert	
			Keine Regelung	
			Kein Einsatz von mineralischen N-Düngern	
			Einsatz möglich	
			Massnahmen zur Förderung seltener, gefährdeter Nutzpflanzen und -tiere werden gefördert	
			Massnahmen sind nicht vorgeschrieben	

22%

Total Punkte Biodiversität

Hoher Energieverbrauch und CO2-Emission bei Inputs / Vorleistung für die Primärproduktion (Landwirtschaft, Obstbau, Gemüse- und Gartenbau)	Vorleistungseinsatz / Inputs	Verzicht auf Vorleistungen mit einem hohen Verbrauch an nicht erneuerbaren Energien	Verzicht in Richtlinien formuliert (z. B. Verbot von chem.-synthetischen Pestiziden und Stickstoffdüngern aus Luftstickstoff)
			Reduktion in Richtlinien formuliert (z.B. Schadschwellenprinzip, keine vorbeugende Anwendung)
			In Richtlinien nicht thematisiert

1.4 Klima	Hoher Primärenergieverbrauch und CO2-Emissionen in der Produktion	Energieverbrauch und CO2-Emissionen in der (Primär-) Produktion	Eindämmung des CO2 -Ausstosses in der (Primär-)Produktion	Mehrere Massnahmen werden in den Richtlinien verlangt (z.B. Gewächshäuser nur frostfrei heizen, Wärmerückgewinnung, Einsatz von energiesparenden Maschinen, red. Fahrten/ha, Einsatz und Produktion erneuerbarer Energien)	17%
				Eine Massnahme wird verlangt	
				Keine Massnahme wird verlangt	
	Hoher Primär-Energieverbrauch und CO2-Emissionen in Verarbeitung, Distribution und Handel	Transportdistanz	Richtlinien zur Verringerung von Transportemissionen und Verkürzung der Transportwege	Nur Inlandproduktion	
				Inlandproduktion bevorzugt	
				Keine Richtlinien formuliert	
		Transportart	Verbot von Flugtransporten	Verbot von Flugtransporten	
				Flugtransporte nur in definierten Ausnahmefällen	
				Keine Regelung	
	Klimabelastung durch weitere Gase, z. B. Methan, Lachgas aus der Primärproduktion, FKW, H-FKW (aus Kühlaggregaten), CH4 aus Deponien	Nicht CO2 Treibhausgas-Emissionen in der Produktion	Eindämmung des Ausstosses von nicht CO2 Treibhausgasen in der (Primär-)Produktion	Ausgeglichene Nährstoffbilanz vorgeschrieben	
				keine Massnahmen	
	Hoher Energieverbrauch und CO2-Emissionen durch Verpackung (Herstellung, Verwendung und Entsorgung)	Art und Menge der Verpackungen	Minimaler Energieverbrauch für Verpackungen	Umfassende Auflagen für die Verpackungen, z. B. bezüglich Energieverbrauch, Rezyklierbarkeit einzelner Komponenten	
				Umweltverträglichkeit thematisiert, wenige Auflagen	
			Keine energierelevanten Auflagen für Verpackungen		
Total Punkte Klima					
2. Soziales	2.1 (Arbeits-) Sicherheit, soziale Standards und gerechter Handel	Fehlende Sozialstandards in Produktions-, Verarbeitungs- und Handelsbetrieben (vor allem für Importe relevant) führen zu Ausbeutung der Arbeitnehmer, Kinderarbeit und gefährlichen Arbeitsbedingungen	Soziale Mindestanforderungen, Standards in der Produktion	Soziale Anforderungen und Standards sind in der Produktion garantiert	Einhaltung der ILO Kernkonventionen in den Richtlinien vorgeschrieben oder über externe Zertifizierung (z.B. SA 8000) gewährleistet
					Einhaltung der ILO Kernkonventionen wird über ein Monitoringsystem (Z.B. BSCI) angestrebt oder ist gesetzlich ausreichend
					Keine Regelung
			Soziale Mindestanforderungen, Standards entlang der ganzen Supply Chain	Soziale Anforderungen und Standards in der Verarbeitung sind vorgeschrieben	Einhaltung der ILO Kernkonventionen in den Richtlinien vorgeschrieben oder über externe Zertifizierung (z.B. SA 8000) gewährleistet
			Einhaltung der ILO Kernkonventionen wird über ein Monitoringsystem (Z.B. BSCI) angestrebt oder ist gesetzlich gewährleistet		
			Keine Regelung		
Total Punkte Soziales					
3. Anderes	3.1 Vermeidung von Risiken für Konsumenten und Dritte	Gesundheitsrisiko durch Zusatz- und Verarbeitungs-Hilfsstoffe und Rückstände	Zusatz- und Verarbeitungshilfsstoffe	Minimaler Einsatz von Zusatz- und Verarbeitungshilfsstoffen (Farb- und Konservierungsstoffen, eingeschränkte Anwendung von Schwefel, Phosphaten und Nitrit) und Aromen	Streng geregelter Einsatz von Zusatz- und Verarbeitungshilfsstoffen
					Teilverbot, Label hat eigenes Bewilligungsverfahren für Zusatzstoffe und Verarbeitungshilfsstoffe
			Rückstände	Keine potenziell gesundheitsschädlichen Rückstände z. B. von Pflanzenschutzmitteln	Aktive Vermeidung von Vermischungen mit verunreinigter Ware (Vorschriften zur gesonderten Lagerung, Transporten, Verarbeitung, Verwendung von eigenen Gebinden)
					Keine Regelung
		Ungeklärte Risiken beim Einsatz von Nanotechnologie im Lebensmittel	Einsatz von Nanotechnologie im Produkt	Verzicht auf Nanotechnologie im Produkt (Nanosilber, Nanotitanoxid etc.)	Verzicht auf Nanotechnologie
			Umgang mit Nanotechnologie geregelt		
			Keine Regelung		
Ungeklärte Risiken beim Einsatz von Gentechnik bei der Produktion von Rohstoffen und in der Verarbeitung	Einsatz von GVO	Der Einsatz von GVO ist untersagt	Der Einsatz gentechnisch veränderter Organismen ist untersagt		
			Keine Regelung		
Total Punkte Gesundheit					
Total Punkte Inhaltlicher Anspruch 100%					

Glaubwürdigkeit der Umsetzung						
4. Management des Labels	4.1 Unabhängigkeit	Fehlende Unabhängigkeit zwischen Vergabestelle, Nutzer und Kontrollstelle führt zu Befangenheit	Verhältnis von Vergabestelle, Nutzer und Kontrollstellen	Vergabestelle, Nutzer und Kontrollstelle sind voneinander unabhängig	Kontrollstelle ist von Vergabestelle und Nutzern unabhängig	20%
					Kontrollstelle nur teilweise unabhängig	
					Keine rechtliche Unabhängigkeit	
	Total Punkte Unabhängigkeit					
	4.2 Kontrolle	Unglaubwürdige Kontrollstellen	Akkreditierung	Kompetenz der Kontrollstellen durch Akkreditierung gemäss (EN 45011 / ISO0065, oder vergleichbare) gewährleistet	Akkreditierung verlangt	40%
					Akkreditierung nicht verlangt	
		Ungenügende Kontrollen	Häufigkeit der Betriebskontrollen	Häufige Kontrolle und Zertifizierung von Produzenten, Verarbeitern, Herstellern und Händlern	Min. 1 Kontrolle pro Jahr	
					Weniger als 1 Kontrolle pro Jahr, Kontrolle risikobasiert, wenn Kontrolle über mehrere Jahr ohne Beanstandung erfolgte oder Participatory Guarantee System (PGS)	
					Keine Label- Kontrollen vorgesehen	
					Keine Label- Kontrollen vorgesehen	
			Häufigkeit der Warenkontrollen/Stichprobengrösse (Analysen)	Häufige Kontrollen und Zertifizierung der Produkte vorgesehen	Grundsätzlich vorgesehen	
					Bei Risikoware/Verdacht vorgesehen	
Vorgehen bei Nichteinhalten der Labelkriterien			Klares Sanktionsreglement vorhanden	Sanktionsreglement vorhanden		
				Sanktionsreglement nicht vorhanden		
Unangemeldete Kontrollen		Jeder Betrieb wird unangemeldet kontrolliert	Jeder Betrieb wird grundsätzlich unangemeldet kontrolliert			
			Jeder Betrieb muss damit rechnen, dass er unangemeldet kontrolliert wird			
Betriebe werden nicht unangemeldet kontrolliert						
Total Punkte Kontrolle						
4.3 Geltungsbereich	Erschwerte Kontrollen bei fehlender Gesamtbetrieblichkeit	Gesamtbetrieblichkeit	Sämtliche Richtlinien gelten für den gesamten Betrieb	Gesamtbetrieblichkeit für Rohstoff-Produktion	10%	
				Gesamtbetrieblichkeit nur teilweise erfüllt		
				Keine Gesamtbetrieblichkeit		
		Supply Chain (inkl. Endprodukt)	Unabhängige Warenflusskontrolle nach ISO65 oder EN45011 über die gesamte Supply Chain	unabhängige Warenflusskontrolle über die gesamte Supply Chain verlangt		
unabhängige Warenflusskontrolle nur für Teile der Supply Chain verlangt						
Keine unabhängige Warenflusskontrolle vorgeschrieben						
Total Punkte Geltungsbereich						
4.4 Transparenz	Unklare und nicht verifizierbare Richtlinien machen eine glaubwürdige Kontrolle der Einhaltung unmöglich	Verifizierbarkeit der inhaltlichen Richtlinien (bspw. "Mineraldünger sind verboten" anstatt "ein weitgehender Verzicht auf Mineraldünger sollte angestrebt werden")	Klarheit und Verifizierbarkeit aller Richtlinien	Alle Richtlinien sind klar und verifizierbar	10%	
				Richtlinien sind teilweise klar und verifizierbar		
				Keine klaren und verifizierbaren Richtlinien		
	Fehlende Transparenz der inhaltlichen Kriterien und des Kontrollverfahrens für den Verbraucher schwächt Glaubwürdigkeit	Dokumentation der Richtlinien und des Kontrollverfahrens für den Verbraucher gewährleistet	Für Konsumenten sind die Richtlinien und das Kontrollverfahren verständlich dokumentiert und im Internet verfügbar	Vollkommen einsehbar und dokumentiert		
				Teilweise einsehbar und dokumentiert		
				Nicht einsehbar und nicht dokumentiert		
Fehlende Transparenz durch unterschiedliche Anforderungsniveaus unter einem Label	Transparenz über die zur Anwendung kommenden Richtlinien	Alle Produkte werden nach dem gleichen Standard hergestellt	Für alle Produkte gelten die gleichen oder gleichwertige Richtlinien			
			Für gleiche Produkte gelten teilweise unterschiedliche Richtlinien, dies wird im Logo klar zum Ausdruck gebracht.			
			Für gleiche Produkte gelten teilweise unterschiedliche Richtlinien, dies wird im Logo nicht klar zum Ausdruck gebracht			
Total Punkte Transparenz						

4.5 Entwicklungsfähigkeit	Die proaktive Anhörung der relevanten Stakeholder garantiert umsichtige und umfassende Richtlinien	Konsultationsprozesse	Proaktive Konsultationsprozesse (gemässe ISEAL) mit Stakeholdern sind installiert	Erfüllt	20%	
				Teilweise erfüllt		
				Nicht erfüllt		
	Die regelmässige Aktualisierung der Richtlinien ermöglicht eine Anpassung an neue Erkenntnisse / state of the art (z.B. im Umweltbereich Ökobilanzierung)	Aktualisierung der Richtlinien	Die Richtlinien werden laufend aktualisiert und neuen Erkenntnissen angepasst.	Inhaltliche Anpassungen haben stattgefunden		
				Inhaltliche Anpassungen haben nicht stattgefunden		
	Nutzer und Labelinhaber verfolgen dieselben Ziele und haben ein gemeinsames Verständnis über die Umsetzung der Richtlinien	Schulungen	Schulungen in Richtlinien gefordert	Regelmässige Schulungen sind vorgeschrieben		
				Gewisse Schulungen werden durchgeführt		
				Schulungen nicht thematisiert		
	Anstrengungen der Betriebe zur Erfüllung der Umweltleistungen nehmen ab	Anreize zur Erhaltung der Leistungen für Umwelt, Tierwohl, Ressourcenschutz, Gesundheit und Arbeitnehmerschutz	Anreize zur Weiterentwicklung werden gemacht	Anreize sind Teil der Labelvergabe		
				keine Anreize		
	Total Punkte Entwicklungsfähigkeit					
	Total Punkte Glaubwürdigkeit 100%					

2. Eier, Fleisch & Milchprodukte

Thema (Wirkungs-) Kategorie	Relevanz / Problem	Indikatoren	Zielkriterien	Bewertungskriterien	Gewichtung Kategorie	
Inhaltlicher Anspruch der Kriterien						
1. Umwelt	1.1 Wasser	Belastung von Grund- und Oberflächengewässer durch chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und Herbizide/Arzneimittel in der Produktion	Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel, Herbizide	Kein Eintrag von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln, Herbiziden	Chemisch-synthetische Herbizide und Pflanzenschutzmittel verboten	10%
			Andere Gewässerbelastungen (Plastikbehälter, Plastik von Gewächshäusern, Öl, Abwasser etc.) die im Zusammenhang mit der landw./forstwirt. Produktion anfallen	Kein Eintrag von anderen gewässerbelastenden Stoffen/Materialien	Umfassende Regelungen zur Vermeidung von Wasserverschmutzung vorhanden (Vorschriften für die Entsorgung und Vermeidung dieser Abfälle)	
				Entsorgung/Vermeidung von Abfällen thematisiert oder nur teilweise geregelt		
		Überhöhte Nährstoffbilanz führt zu Überdüngung von Gewässern	Einsatz von Düngemitteln	Reduzierte Verwendung von Stickstoff- und Phosphordünger	Ausgeglichene Nährstoff/Düngerbilanz, Massnahmen zur Einschränkung von Düngemiteleintrag ins Wasser verlangt z.B. Mindestabstand zum Gewässer, Zeitpunkt des Ausbringens, Löslichkeit des Düngers	
					Reduzierte Verwendung ohne Nährstoffbilanz	
			Keine Massnahmen verlangt			
	Wasserverbrauch in der Produktion allgemein und in der Verarbeitung geregelt	Allgemeine Vorschriften für einen limitierten Wasserverbrauch bei der Produktion und Verarbeitung vorhanden (z.B. Verbot oder spezielle Regelung von Bewässerung; andere Massnahmen	Wassersparende Verfahren gewährleistet			
			Wassersparende Verfahren teilweise gewährleistet			
	Total Wasser					
	1.2 Boden	Sinkende Fruchtbarkeit und Verlust der Bodensubstanz aufgrund von Verdichtung/Strukturveränderung, Monokultur, Erosion, Versalzung, Vernässung und Versauerung	Erosionsschutzmassnahmen	Erhalt der Bodensubstanz und Fruchtbarkeit durch geeignete Erosionsschutzmassnahmen	Erosionsschutz umfassend geregelt und konkrete Massnahmen verlangt (z.B. Kontrolle des Bodenzustandes, Dauerkulturen, Untersaaten, Zwischenfrüchte, Mulchen, Direktsaat, Streifenfrüsaat, Buntbrachen, Ackerrandstreifen, no-Till, Verbot von Brandordnungen, Terrassierung; Begrenzung Tierzahl/ha, Massnahmen zum Humusaufbau)	
Erosionsschutz gefordert, Massnahmen nicht ausformuliert						
Verdichtung			Bodenschonender Maschineneinsatz als Massnahme gegen Verdichtung	Vorschriften zur Vermeidung von Bodenverdichtung vorhanden z. B. Maschineneinsatz abhängig von Art und Zustand des Bodens, Beschränkung der Grösse bzw. der Last der Maschinen auf den Boden, Kontrolle des Bodenzustandes		
				Keine Vorschriften zur Vermeidung von Bodenverdichtung vorhanden		
Versalzung		Massnahmen zur Vermeidung von Versalzung	Vorschriften zur Bewässerung und Drainage vorhanden (Wassermenge, Düngergabe)			
			Keine Vorschriften zur Bewässerung und Drainage vorhanden			
Verlust von Bodenfruchtbarkeit durch Monokulturen	Vermeidung von Monokulturen: Fruchtfolge, Intercropping, Agroforst werden verlangt	Ja				
		Nein				
Verlust der Bodenfruchtbarkeit aufgrund von Bodenvergiftung	Schwermetallbelastung	Keine Schwermetallbelastung	Verbot von schwermetallhaltigen Pflanzenschutzmitteln und Düngern			
			Reduzierte Verwendung von schwermetallhaltigen Pflanzenschutzmitteln und Düngern z. B. nur bei Befall anwenden			
			Keine weitergehenden Reduktionen			

		Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel (PSM)	Keine Rückstände von Pflanzenschutzmitteln im Boden	Chemisch-synthetische PSM sind verboten Chemisch-synthetische PSM sind nicht verboten		
Max Boden						
1.3 Biodiversität	Intensivierung (Grosse Tierzahl, Bodenunabhängige Haltung von Schweinen und Geflügel, Zukauf Futtermittel, Düngereinsatz) reduziert die Biodiversität auf und im Umfeld von landwirtschaftlich genutzten Fläche	Zielvorgaben zur Reduktion der verwendeten Inputs (Futtermittel, Dünger) werden gemacht	Zielvorgaben zur Reduktion der verwendeten Inputs wie Futtermittel oder Dünger werden gemacht (z. B. Beschränkung GVE/ha, Ausgegliche Nährstoff-/Düngerbilanz, keine Bodenunabhängige Haltung von Schweinen/Geflügel)	Ausgeglichene Dünger/Nährstoffbilanz, red. GVE/ha, keine bodenunabhängige Haltung von Geflügel und Schweinen		
				Nur ausgeglichene Nährstoffbilanz		
				Keine Vorgaben		
	Intensivierung und Ausdehnung der Landwirtschaft/Forstwirtschaft zerstört Lebensräume und ihre Vernetzung	Förderung der Vielfalt an Wildarten und Lebensräumen in der Kulturlandschaft auf der Betriebsfläche	Förderung der Vielfalt an Wildarten und Lebensräumen auf der Betriebsfläche	Förderung der Vielfalt an Wildarten und Lebensräumen auf der Betriebsfläche	Mindestens 12% qualitativ wertvolle Flächen pro Betriebszweig (z.B. Obst-, Gemüse, Ackerbau und Grünland) und Mindestgrösse vorgeschrieben	13%
					Vorschriften verlangen mind. 7% der Betriebsfläche als ökologische Ausgleichsfläche und 5% wenig intensiv oder extensiv genutztes Grünland.	
					Vorschriften Verlangen, das mind. 7% der Betriebsfläche als ökologische Ausgleichsfläche ausgeschieden werden, keine Vorgabe, wo die Flächen liegen und wie gross sie mind. sein müssen.	
					Keine Massnahmen	
					Massnahmen spezifisch gefördert	
					Massnahmen empfohlen Keine Massnahmen	
	Auf landwirtschaftlich genutzten Flächen (Ackerbau, Grünland inkl. Weiden) nimmt die Artenvielfalt ab	Massnahmen zum Pflanzenschutz	Kein Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln	Kein Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln	Umfassendes Verbot; kein Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden und Herbiziden	
					Teilweise verboten (z.B. Pestizideinsatz nach Schadschwellen)	
					Keine Einschränkung	
					Kein Einsatz von Herbiziden im Grünland	
Umgang mit Düngemitteln		Applikation von organischen Düngern z. B. Gülle geregelt	Kein Einsatz von mineralischen Düngern	Applikation von organischen Düngern z. B. Gülle geregelt	Gezielte Applikationstechnik (z.B. Schleppschlauch) gefordert	
					Gezielte Applikationstechnik gefördert	
					Keine Regelung	
Diversität von Nutzpflanzen & -tieren	Förderung seltener und gefährdeter Kulturpflanzen	Kein Einsatz von mineralischen Düngern	Förderung seltener und gefährdeter Kulturpflanzen	Einsatz seltener/gefährdeter Nutzpflanzen und -Tiere wird gefördert		
				Keine Massnahmen sind vorgeschrieben		
Max Biodiversität						
	Hoher Energieverbrauch und CO2-Emission bei Inputs/Vorleistung für die Primärproduktion inkl. Futtermittelproduktion	Vorleistungseinsatz/Inputs	Verzicht auf Vorleistungen mit einem hohen Verbrauch an nicht erneuerbaren Energien	Verzicht in Richtlinien formuliert (z. B. Verbot von chem.-synthetischen Pestiziden und Stickstoffdüngern aus Luftstickstoff, 90% Anteil Raufutter bzw. regionale produzierte Futtermittel Reduktion in Richtlinien formuliert (Schadschwellenprinzip, keine vorbeugende Anwendung, Reduktion Anteil von importierten Futtermitteln) In Richtlinien nicht thematisiert		

1.4 Klima	Hoher Primärenergieverbrauch und CO2-Emissionen in der Produktion	Energieverbrauch und CO2-Emissionen in der (Primär-) Produktion	Eindämmung des CO2 -Ausstosses in der (Primär-) Produktion	Mehrere Massnahmen werden in den Richtlinien verlangt (z.B. Wärmerückgewinnung, Einsatz von energiesparenden Maschinen, red. Fahrten/ha, Einsatz und Produktion erneuerbarer Energien)	15%			
				Eine Massnahme wird verlangt				
				Keine Massnahme wird verlangt				
	Hoher Primärenergieverbrauch und CO2-Emissionen in Verarbeitung, Distribution und Handel	Transportdistanz	Richtlinien zur Verringerung von Transportemissionen und Verkürzung der Transportwege	Nur Inlandproduktion	15%			
				Inlandproduktion bevorzugt				
	Transportart	Verbot von Flugtransporten	Verbot von Flugtransporten	Flugtransporte nur in definierten Ausnahmefällen	15%			
				Keine Regelung				
	Klimabelastung durch weitere Gase, z. B. Methan, Lachgas aus der Primärproduktin, Klimabelastung durch weitere Gase, z. B. Methan, Lachgas aus der Primärproduktion, FKW, H-FKW (aus Kühlaggregaten), CH4 aus Deponien	Nicht CO2 Treibhausgas-Emissionen in der Produktion	Eindämmung des Ausstosses von nicht CO2 Treibhausgasen in der (Primär-) Produktion	Ausgeglichene Nährstoffbilanz vorgeschrieben	15%			
				keine Massnahmen				
	Hoher Energieverbrauch und CO2-Emissionen durch Verpackung (Herstellung, Verwendung und Entsorgung)	Art und Menge der Verpackungen	Minimaler Energieverbrauch für Verpackungen	Umfassende Auflagen für die Verpackungen, z. B. bezüglich Energieverbrauch, Rezyklierbarkeit einzelner Komponenten	15%			
Umweltverträglichkeit von Verpackung thematisiert, keine oder nur sehr beschränkte konkrete Vorgaben								
Keine energierelevanten Auflagen für Verpackungen								
Max Klima								
2. Soziales	2.1 (Arbeits-) Sicherheit, soziale Standards und gerechter Handel	Fehlende Sozialstandards in Produktions-, Verarbeitungs- und Handelsbetrieben (vor allem für Importe relevant) führen zu Ausbeutung der Arbeitnehmer, Kinderarbeit und gefährlichen Arbeitsbedingungen	Soziale Mindestanforderungen, Standards in der Produktion	Soziale Anforderungen und Standards sind in der Produktion garantiert	Einhaltung der ILO Kernkonventionen in den Richtlinien vorgeschrieben oder über externe Zertifizierung (z.B. SA 8000) gewährleistet	10%		
					Einhaltung der ILO Kernkonventionen wird über ein Monitoringsystem (Z.B. BSCI) angestrebt oder ist gesetzlich gewährleistet			
			Soziale Mindestanforderungen, Standards in der Verarbeitung	Soziale Anforderungen und Standards in der Verarbeitung sind vorgeschrieben	Einhaltung der ILO Kernkonventionen in den Richtlinien vorgeschrieben oder über externe Zertifizierung (z.B. SA 8000) gewährleistet		10%	
					Einhaltung der ILO Kernkonventionen wird über ein Monitoringsystem (Z.B. BSCI) angestrebt oder ist gesetzlich gewährleistet			
			Max Soziales					
			3. Anderes	3.1 Vermeidung von Risiken	Gesundheitsrisiko durch Zusatz- und Verarbeitungshilfsstoffe, Medikamente und Rückstände/Strahlung		Zusatz- und Verarbeitungshilfsstoffe	Minimaler Einsatz von Zusatz- und Verarbeitungshilfsstoffen (Farb- und Konservierungsstoffen, eingeschränkte Anwendung von Schwefel, Phosphaten und Nitrit) und Aromen
Teilverbot, Label hat eigenes Bewilligungsverfahren für Zusatzstoffe und Verarbeitungshilfsstoffe, Teilverbot Medikamente								
Keine Regelung								
Rückstände	Keine potenziell gesundheitsschädlichen Rückstände	aktive Vermeidung von Vermischungen mit verunreinigter Ware (Vorschriften zur gesonderten Lagerung, Transporten, Verarbeitung, Verwendung von eigenen Gebinden)	12%					
		Keine Regelung						

	Ungeklärte Risiken beim Einsatz von Gentechnik bei der Produktion von Rohstoffen und in der Verarbeitung	Einsatz von GVO	Der Einsatz von GVO ist untersagt	Der Einsatz gentechnisch veränderter Organismen ist untersagt	Keine Regelung
Max Gesundheit					
3.2 Tierwohl	Nicht tiergerechte Fütterung beeinträchtigt Gesundheit und Wohlbefinden der Tiere	Fütterung	Tiergerechte Fütterung (Futteraufnahme und -zusammensetzung)	Bedürfnisgerechte Fütterung für alle Altersklassen und Tierarten	29%
				Teilweise bedürfnisgerechte Fütterung	
				Bedürfnisgerechte Fütterung nicht verlangt	
		Zugang zum Wasser	Zugang zum Wasser vorgeschrieben	über das Gesetz hinausgehende Anforderungen	
				gesetzliche Mindestanforderungen	
		Stallhaltung	den Tieren wird mehr als das gesetzlich vorgeschriebene Minimum an Platz zur Verfügung gestellt (Schweizer Tierschutzverordnung)	Überrfüllung der gesetzlichen Mindestanforderungen	
			Überrfüllung der gesetzlichen Mindestanforderungen nur in Teilbereichen oder bei einigen Tierarten		
			gesetzliche Mindestanforderungen		
	Gruppenhaltung	Alle Tiere werden in Gruppen gehalten	Gruppenhaltung aller Tiere (Ausnahmen nur zum Wohle des Tieres: Kranke Tiere, ev. säugende Tiere, ev. männliche Zuchttiere)	mehrheitlich Gruppenhaltung verlangt	
			Keine Vorschriften		
	Auslauf	Die Richtlinien gewährleisten ständigen Auslauf	Ständiger Auslauf gewährleistet	ganzjährig regelmässiger Auslauf	
			Auslauf nur während Weideperiode oder je nach Tierart unterschiedlich geregelt		
			Auslauf nicht geregelt		
	Weidegang	Die Richtlinien gewährleisten regelmässigen Weidegang	täglicher Weidegang während der Vegetationsperiode	Weidegang nur teilweise gewährleistet (nur für einzelne Tierarten oder nur weniger als täglich während der Vegetationsperiode)	
		Weidegang nicht geregelt			
Schlachtung führt zu Stresssituationen	Schlachtung	Vorschriften betreffend Schlachtung	Schlachtung umfassend geregelt		
			Tiergerechte Schlachtung thematisiert		
			gesetzliche Mindestanforderungen		
Tiervermehrung folgt nur ökonomischen Kriterien und berücksichtigt das Tierwohl ungenügend	Ethische Standards	Natürliche Besamung ist nach Möglichkeit gegenüber der künstlichen Besamung bevorzugt,	Regelung vorhanden		
			Keine Regelung		
Transport führt zu Stresssituationen	Richtlinien zum Transport	Richtlinien zum Transporten sind streng formuliert (z.B. max. Transportzeit oder -distanz, Verbot von Elektrotreibmitteln, Ausstattung Transportmittel)	Transporte streng geregelt		
			Tiergerechte Transporte thematisiert oder gesetzliche Mindestanforderungen in 1 Punkt übertroffen		
			nur gesetzliche Mindestanforderungen		
Total Tierwohl					
Total Inhaltlicher Anspruch 100%					
Glaubwürdigkeit der Umsetzung					
4. Management des Labels	4.1 Unabhängigkeit	Fehlende Unabhängigkeit zwischen Vergabestelle, Nutzer und Kontrollstelle führt zu Befangenheit	Verhältnis von Vergabestelle, Nutzer und Kontrollstellen	Kontrollstelle ist von Vergabestelle und Nutzern unabhängig	20%
				Kontrollstelle ist von Vergabestelle und Nutzern unabhängig	
				Kontrollstelle nur teilweise unabhängig	
				Keine rechtliche Unabhängigkeit	
Total Unabhängigkeit					
	Unglaubwürdige Kontrollstellen	Akkreditierung	Kompetenz der Kontrollstellen durch Akkreditierung gemäss (EN 45011 / ISO065, oder vergleichbare) gewährleistet	Akkreditierung verlangt	
				Akkreditierung nicht verlangt	

4.2 Kontrolle	Ungenügende Kontrollen	Häufigkeit der Betriebskontrollen	Häufige Kontrolle und Zertifizierung von Produzenten, Verarbeitern, Herstellern und Händlern	Min. 1 Kontrolle pro Jahr	40%
				Weniger als 1 Kontrolle pro Jahr, Kontrolle risikobasiert, wenn Kontrolle über mehrere Jahr ohne Beanstandung erfolgte oder Participatory Guarantee System (PGS)	
				Keine Label- Kontrollen vorgesehen	
		Vorgehen bei Nichteinhalten der Labelkriterien	Klares Sanktionsreglement vorhanden	Sanktionsreglement vorhanden	
				Sanktionsreglement nicht vorhanden	
		Unangemeldete Kontrollen	Jeder Betrieb wird unangemeldet kontrolliert	Labelentzug vorgesehen	
				Labelentzug nicht vorgesehen	
				Jeder Betrieb wird grundsätzlich unangemeldet kontrolliert	
		Jeder Betrieb muss damit rechnen, dass er unangemeldet kontrolliert wird			
		Betriebe werden nicht unangemeldet kontrolliert			
Total Kontrolle					
4.3 Geltungsbereich	Erschwerte Kontrollen bei fehlender Gesamtbetrieblichkeit	Gesamtbetrieblichkeit	Sämtliche Richtlinien gelten für den gesamten Betrieb	Gesamtbetrieblichkeit für Rohstoff-Produktion	10%
				Gesamtbetrieblichkeit nur teilweise erfüllt	
				Keine Gesamtbetrieblichkeit	
	Supply Chain (inkl. Endprodukt und Futtermittel)	Unabhängige Warenflusskontrolle über die gesamte Supply Chain	unabhängige Warenflusskontrolle über die gesamte Supply Chain verlangt		
			unabhängige Warenflusskontrolle nur für Teile der Supply Chain verlangt		
			Keine unabhängige Warenflusskontrolle vorgeschrieben		
Total Geltungsbereich					
4.4 Transparenz	Unklare und nicht verifizierbare Richtlinien machen eine glaubwürdige Kontrolle der Einhaltung unmöglich	Verifizierbarkeit der inhaltlichen Richtlinien	Klarheit und Verifizierbarkeit aller Richtlinien	Alle Richtlinien sind klar und verifizierbar	10%
				Richtlinien sind teilweise klar und verifizierbar	
				Keine klaren und verifizierbaren Richtlinien	
	Fehlende Transparenz der inhaltlichen Kriterien und des Kontrollverfahrens für den Verbraucher schwächt Glaubwürdigkeit	Dokumentation der Richtlinien und des Kontrollverfahrens für den Verbraucher gewährleistet	Für Konsumenten sind die Richtlinien und das Kontrollverfahren verständlich dokumentiert und im Internet verfügbar	Vollkommen einsehbar und dokumentiert	
				Teilweise einsehbar und dokumentiert	
				Nicht einsehbar und nicht dokumentiert	
	Fehlende Transparenz durch unterschiedliche Anforderungsniveaus unter einem Label	Transparenz über die zur Anwendung kommenden Richtlinien	Alle Produkte werden nach dem gleichen Standard hergestellt	Für alle Produkte gelten die gleichen oder gleichwertige Richtlinien	
				Für gleiche Produkte gelten teilweise unterschiedliche Richtlinien, dies wird im Logo klar zum Ausdruck gebracht.	
				Für gleiche Produkte gelten teilweise unterschiedliche Richtlinien, dies wird im Logo nicht klar zum Ausdruck gebracht	
Total Transparenz					
4.5 Entwicklungsfähigkeit	Die proaktive Anhörung der relevanten Stakeholder garantiert umsichtige und umfassende Richtlinien	Konsultationsprozesse	Proaktive Konsultationsprozesse mit Stakeholdern (gemäss ISEAL) sind installiert	Erfüllt	20%
				Teilweise erfüllt	
				Nicht erfüllt	
	Die regelmässige Aktualisierung der Richtlinien ermöglicht eine Anpassung an neue Erkenntnisse / state of the	Aktualisierung der Richtlinien	Die Richtlinien werden laufend aktualisiert und neuen Erkenntnissen angepasst.	Inhaltliche Anpassungen haben stattgefunden	
				Inhaltliche Anpassungen haben nicht stattgefunden	
	Nutzer und Labelinhaber verfolgen dieselben Ziele und haben ein gemeinsames Verständnis über die Umsetzung der Richtlinien	Schulungen	Schulungen in Richtlinien gefordert	Regelmässige Schulungen sind vorgeschrieben	
				Gewisse Schulungen werden durchgeführt	
	Anstrengungen der Betriebe zur Erfüllung der Umweltleistungen nehmen ab	Anreize zur Erhaltung der Leistungen für Umwelt, Tierwohl, Ressourcenschutz, Gesundheit und Arbeitnehmerschutz	Anreize zur Weiterentwicklung werden gemacht	Schulungen nicht thematisiert	
Anreize sind Teil der Labelvergabe					
Keine Anreize					
Total Entwicklung					
Total Punkte Glaubwürdigkeit 100%					

3. Produkte aus dem Süden

(Kaffee, Kakao, Tee, Trockenfrüchte, Gewürze, Südfrüchte)

Thema	Wirkungs-Kategorie	Relevanz/Problem	Indikatoren	Zielkriterien	Bewertungskriterien	Gewichtung Kategorien			
Inhaltlicher Anspruch der Kriterien									
1. Umwelt	1.1 Wasser	Belastung von Grund- und Oberflächengewässer durch chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und Herbizide	Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel, Herbizide	Kein Eintrag von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln, Herbiziden	Chemisch-synthetische Herbizide und Pflanzenschutzmittel verboten Chemisch-synthetische Herbizide und Pflanzenschutzmittel nicht verboten	15%			
			Andere Gewässerbelastungen (Plastikbehälter, Plastik von Gewächshäusern, Öl, Abwasser etc.) die im Zusammenhang mit der landw./forstwirt. Produktion anfallen	Kein Eintrag von anderen gewässerbelastenden Stoffen/Materialien	Umfassende Regelungen zur Vermeidung von Wasserverschmutzung vorhanden (Vorschriften für die Entsorgung und Vermeidung dieser Abfälle) Entsorgung/Vermeidung von Abfällen thematisiert oder nur teilweise geregelt Keine Regelung				
				Überhöhte Nährstoffbilanz führt zu Überdüngung von Gewässern	Einsatz von Düngemitteln		Reduzierte Verwendung von Stickstoff- und Phosphordünger	verschiedene Massnahmen zur Einschränkung von Düngemiteleintrag ins Wasser verlangt z.B. Ausgeglichene Nährstoff-/Düngerbilanz, Mindestabstand zum Gewässer, Applikationsform, Zeitpunkt des Ausbringens, Löslichkeit nur eine Massnahme, ohne Nährstoffbilanz Keine Massnahmen verlangt	
								Wasserverbrauch in der Produktion allgemein und in der Verarbeitung geregelt	Allgemeine Vorschriften für einen limitierten Wasserverbrauch bei der Produktion und Verarbeitung vorhanden (z.B. Verbot oder spezielle Regelung von Bewässerung; andere Massnahmen)
		Belastung Oberflächengewässer durch Emission von chemisch-synthetische Hilfsstoffen oder organische Abfälle (Sauerstoffbedarf_COD) in der Verarbeitung (z. B. Kaffee, Kakao)	Emissionsarme Produktion und Verarbeitung	Geschlossener Wasserkreislauf oder Abwasserreinigung vorgeschrieben	Vorschriften zur Minimierung der Emissionen ins Wasser, Abwasserreinigung in Veredelungsbetrieben durch funktionstüchtige Kläranlagen keine Vorschriften				
		Total Wasser							
		1.2 Boden	1.2 Boden	Sinkende Fruchtbarkeit und Verlust der Bodensubstanz aufgrund von Verdichtung/Strukturveränderung Erosion, Versalzung, Vernässung und Versauerung	Erosionsschutzmassnahmen		Erhalt der Bodensubstanz und Fruchtbarkeit durch geeignete Erosionsschutzmassnahmen	Erosionsschutz umfassend geregelt und konkrete Massnahmen verlangt (z.B.Kontrolle des Bodenzustandes, Dauerkulturen, Untersaaten, Zwischenfrüchte, Mulchen, Direktsaat, Streifenfrässaat, Buntbrachen, Ackerrandstreifen, no-Till, Verbot von Brandordnungen, Terrassierung; Begrenzung Tierzahl/ha, Massnahmen zum Humusaufbau) Erosionsschutz gefordert, Massnahmen nicht ausformuliert Erosionsschutz nicht thematisiert	15%
					Verdichtung		Bodenschonender Maschineneinsatz als Massnahme gegen Verdichtung	Vorschriften zur Vermeidung von Bodenverdichtung vorhanden z. B. Maschineneinsatz abhängig von Art und Zustand des Bodens, Beschränkung der Grösse bzw. der Last der Maschinen auf den Boden, Kontrolle des Bodenzustandes Keine Vorschriften zur Vermeidung von Bodenverdichtung vorhanden	
					Versalzung		Massnahmen zur Vermeidung von Versalzung	Vorschriften zur Bewässerung und Drainage vorhanden (Wassermenge, Düngergabe) Keine Vorschriften zur Bewässerung und Drainage vorhanden	

Verlust der Bodenfruchtbarkeit aufgrund von Bodenvergiftung	Schwermetallbelastung	Keine Schwermetallbelastung	Verbot von schwermetallhaltigen Pflanzenschutzmitteln und Düngern
			Eingeschränkte Verwendung von schwermetallhaltigen Pflanzenschutzmitteln und Düngern
			Keine weitergehenden Reduktionen
	Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel (PSM)	Keine Rückstände von Pflanzenschutzmitteln im Boden	Chemisch-synthetische PSM sind verboten
Verlust der Bodenfruchtbarkeit durch Monokulturen	Fruchtfolgen/Mischkulturen/Zwischenfrüchte	Fruchtfolge/Mischkulturen vorgeschrieben	Chemisch-synthetische PSM sind nicht verboten
			Ja
			Nein

Total Boden

1.3 Biodiversität	Intensivierung und Ausdehnung der Landwirtschaft/Forstwirtschaft zerstört Lebensräume und ihre Vernetzung	Förderung der Vielfalt an Wildarten und Lebensräumen in der Kulturlandschaft auf der Betriebsfläche	Förderung der Vielfalt an Wildarten und Lebensräumen auf der Betriebsfläche	Ausscheiden von geschützten Gebieten auf der Betriebsfläche zur Förderung der Biodiversität ist vorgeschrieben; klare Vorgaben zu Mindestfläche und Lage der Ausgleichsflächen
				Ausscheiden von geschützten Gebieten auf der Betriebsfläche zur Förderung der Biodiversität ist vorgeschrieben; keine Vorgaben wo die Flächen liegen müssen und wie gross sie sein müssen.
				Keine Massnahmen
				Zerstörung von natürlichen Habitaten verboten: Umwandlungsverbot für Wälder, Hochmooren, Drainage von Feuchtgebiete, Flussbegradigungen, Umnutzung von Savannen etc.
			Nur Waldumwandlungsverbot für Wälder	
			Keine Regelung	
	Auf landwirtschaftlich (Ackerbau, Wein- und Obstanlagen, Grünland inkl. Weiden) und forstwirtschaftlich genutzten Flächen nimmt die Artenvielfalt ab	Massnahmen zum Pflanzenschutz	Kein Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln	Umfassendes Verbot; kein Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden
				Teilweise verboten; z.B. Pestizideinsatz nach Schadschwellen
				Keine Einschränkung
		Umgang mit Düngemitteln	Nur organische Dünger	Kein Einsatz von mineralischen N-Düngern
keine Regelung				
Menge der Düngergaben reduziert				
		Reduktion der Düngerabgaben vorgeschrieben		
		keine Vorgaben		
Diversität von Nutzpflanzen & -tieren	Förderung seltener und gefährdeter Kulturpflanzen	Massnahmen zur Förderung seltener, gefährdeter Nutzpflanzen und -tiere werden vorgeschrieben		
		Keine Massnahmen sind vorgeschrieben		
	Förderung von Mischkulturen		Ja	
			Nein	

15%

Total Biodiversität

1.4 Klima	Hoher Primärenergieverbrauch und CO2-Emissionen in der Produktion	Energieverbrauch und CO2-Emissionen in der (Primär-) Produktion	Eindämmung des CO2 -Ausstosses in der (Primär-)Produktion	Mehrere Massnahmen werden in den Richtlinien verlangt (Wärmerückgewinnung, Einsatz von energiesparenden Maschinen, red. Fahrten/ha, Einsatz und Produktion erneuerbarer Energien)
				Eine Massnahme wird verlangt
				Keine Massnahme wird verlangt
				Transportart
			Verbot von Flugtransporten	
		Flugtransporte nur in definierten Ausnahmefällen		
			Keine Regelung	

15%

	Hoher Energieverbrauch und CO2-Emissionen durch Verpackung (Herstellung, Verwendung und Entsorgung)	Art und Menge der Verpackungen	Minimaler Energieverbrauch für Verpackungen	Umfassende Aufgaben bezüglich Energieverbrauch, Rezyklierbarkeit einzelner Komponenten Umweltverträglichkeit thematisiert, wenige Auflagen Keine energierelevanten Auflagen für Verpackungen		
Total Klima						
2. Soziales	2.1 (Arbeits-) Sicherheit, soziale Standards und gerechter Handel	Fehlende Sozialstandards in Produktions-, Verarbeitungs- und Handelsbetrieben (vor allem für Importe relevant) führen zu Ausbeutung der Arbeitnehmer, Kinderarbeit und gefährlichen Arbeitsbedingungen	Soziale Mindestanforderungen, Standards in der Produktion	Soziale Anforderungen und Standards sind in der Produktion garantiert	Einhaltung der ILO Kernkonventionen in den Richtlinien vorgeschrieben oder über externe Zertifizierung (z.B. SA 8000) gewährleistet	
					Einhaltung der ILO Kernkonventionen wird über einen sozialen Verhaltenskodex (Z.B. BSCI) angestrebt oder gesetzlich ausreichend gewährleistet	
					Keine Regelung	
		Grosse Einkommensschwankungen oder tiefe Preise verhindern eine Verbesserung der Lebensumstände von Produzenten	gerechter Handel regelt Preis	Garantie eines kostendeckenden, fairen Preises	Soziale Anforderungen und Standards in der Verarbeitung sind vorgeschrieben	Einhaltung der ILO Kernkonventionen in den Richtlinien vorgeschrieben oder über externe Zertifizierung (z.B. SA 8000) gewährleistet
						Einhaltung der ILO Kernkonventionen wird über einen sozialen Verhaltenskodex (Z.B. BSCI) angestrebt oder gesetzlich ausreichend gewährleistet
						Keine Regelung
		Stabilität der Handelsbeziehung	Massnahmen formuliert, um Einkommensunsicherheiten zu reduzieren	Teil des Gewinns aus dem Handel wird als Fair Trade Prämie zur Förderung von Ausbildung, Ernährung, Gesundheit der Produzenten verwendet	Ja (z. B. Abnahmegarantien, Kreditvergabe, Vorfinanzierung) Keine Massnahmen formuliert	
					Die begünstigten Bauernfamilien, Arbeiterinnen und Arbeiter können selbst über die Verwendung der Fair-Trade-Prämie bestimmen	
					Die begünstigten Bauernfamilien, Arbeiterinnen und Arbeiter können nicht selbst über die Verwendung der Fair-Trade-Prämie bestimmen	
					Richtlinien verlangen keine Fair Trade Prämie	
Total Soziales						
3. Anderes	3.1 Vermeidung von Risiken für Konsumenten und Dritte	Gesundheitsrisiko durch Zusatz- und Verarbeitungshilfsstoffe und Rückstände	Zusatz- und Verarbeitungshilfsstoffe	Minimaler Einsatz von Zusatz- und Verarbeitungshilfsstoffen (Farb- und Konservierungsstoffen, eingeschränkte Anwendung von Schwefel, Phosphaten und Nitrit) und Aromen	Streng geregelter Einsatz von Zusatz- und Verarbeitungshilfsstoffen Teilverbot, Label hat eigenes Bewilligungsverfahren für Zusatzstoffe und Verarbeitungshilfsstoffe, Keine Regelung	
				Rückstände	Keine potenziell gesundheitsschädlichen Rückstände	aktive Vermeidung von Vermischungen mit verunreinigter Ware (Vorschriften zur gesonderten Lagerung, Transporten, Verarbeitung, Verwendung von eigenen Gebinden) Keine Regelung
		Ungeklärte Risiken beim Einsatz von Gentechnik bei der Produktion von Rohstoffen und in der Verarbeitung	Einsatz von GVO	Der Einsatz von GVO ist untersagt	Der Einsatz gentechnisch veränderter Rohstoffe ist untersagt	Keine Regelung
Total Anderes						
Total Punkte Inhaltlicher Anspruch 100%						
Glaubwürdigkeit der Umsetzung						
4.1 Unabhängigkeit	Fehlende Unabhängigkeit zwischen Vergabestelle, Nutzer und Kontrollstelle führt zu Befangenheit	Verhältnis von Vergabestelle, Nutzer und Kontrollstellen	Kontrollstelle ist von Vergabestelle und Nutzern unabhängig	Kontrollstelle ist von Vergabestelle und Nutzern unabhängig	20%	
				Kontrollstelle nur teilweise unabhängig		
				Keine rechtliche Unabhängigkeit		
Total Unabhängigkeit						

4.2 Kontrolle	Unglaubliche Kontrollstellen	Akkreditierung	Kompetenz der Kontrollstellen durch Akkreditierung gemäss (EN 45011 / ISO065, oder vergleichbare) gewährleistet	Akkreditierung verlangt	40%	
				Akkreditierung nicht verlangt		
	Ungenügende Kontrollen	Häufigkeit der Betriebskontrollen	Häufige Kontrolle und Zertifizierung von Produzenten, Verarbeitern, Herstellern und Händlern	Min. 1 Kontrolle pro Jahr		Keine Label- Kontrollen vorgesehen
				Weniger als 1 Kontrolle pro Jahr, Kontrolle risikobasiert, wenn Kontrolle über mehrere Jahr ohne Beanstandung erfolgte oder Participatory Guarantee System (PGS)		
	Vorgehen bei Nichteinhalten der Labelkriterien	Klares Sanktionsreglement vorhanden	Sanktionsreglement vorhanden			
			Labelentzug vorgesehen	Labelentzug nicht vorgesehen		
	Unangemeldete Kontrollen	Jeder Betrieb wird unangemeldet kontrolliert	Jeder Betrieb wird grundsätzlich unangemeldet kontrolliert	Jeder Betrieb muss damit rechnen, dass er unangemeldet kontrolliert wird		
				Betriebe werden nicht unangemeldet kontrolliert		
	Total Kontrolle					
4.3 Geltungsbereich	Erschwerte Kontrollen bei fehlender Gesamtbetrieblichkeit	Gesamtbetrieblichkeit	Sämtliche Richtlinien gelten für den gesamten Betrieb	Gesamtbetrieblichkeit für Rohstoff-Produktion	10%	
				Gesamtbetrieblichkeit nur teilweise erfüllt		
				Keine Gesamtbetrieblichkeit		
	Supply Chain (inkl. Endprodukt)	Unabhängige Warenflusskontrolle über die gesamte Supply Chain	Unabhängige Warenflusskontrolle über die gesamte Supply Chain verlangt			
			Unabhängige Warenflusskontrolle nur für Teile der Supply Chain verlangt			
			Keine unabhängige Warenflusskontrolle vorgeschrieben			
Total Geltungsbereich						
4.4 Transparenz	Unklare und nicht verifizierbare Richtlinien machen eine glaubwürdige Kontrolle der Einhaltung unmöglich	Verifizierbarkeit der inhaltlichen Richtlinien (bspw. "Mineraldünger sind verboten" anstatt "ein weitgehender Verzicht auf Mineraldünger sollte angestrebt werden")	Klarheit und Verifizierbarkeit aller Richtlinien	Alle Richtlinien sind klar und verifizierbar	10%	
				Richtlinien sind teilweise klar und verifizierbar		
				Keine klaren und verifizierbaren Richtlinien		
	Fehlende Transparenz der inhaltlichen Kriterien und des Kontrollverfahrens für den Verbraucher schwächt Glaubwürdigkeit	Dokumentation der Richtlinien und des Kontrollverfahrens für den Verbraucher gewährleistet	Für Konsumenten sind die Richtlinien und das Kontrollverfahren dokumentiert	Vollkommen einsehbar und dokumentiert		
				Teilweise einsehbar und dokumentiert		
				Nicht einsehbar und nicht dokumentiert		
Fehlende Transparenz durch unterschiedliche Anforderungsniveaus unter einem Label	Transparenz über die zur Anwendung kommenden Richtlinien	Alle Produkte werden nach dem gleichen Standard hergestellt	Für alle Produkte gelten die gleichen oder gleichwertige Richtlinien			
			Für gleiche Produkte gelten teilweise unterschiedliche Richtlinien, dies wird im Logo klar zum Ausdruck gebracht.			
			Für gleiche Produkte gelten teilweise unterschiedliche Richtlinien, dies wird im Logo nicht klar zum Ausdruck gebracht			
Total Transparenz						
4.5 Entwicklungsfähigkeit	Die proaktive Anhörung der relevanten Stakeholder garantiert umsichtige und umfassende Richtlinien	Konsultations- prozesse	Proaktive Konsultationsprozesse mit Stakeholdern (gemäss ISEAL) sind installiert	Erfüllt	20%	
				Teilweise erfüllt		
				Nicht erfüllt		
	Die regelmässige Aktualisierung der Richtlinien ermöglicht eine Anpassung an neue Erkenntnisse / state of the art (z.B. im Umweltbereich Ökobilanzierung)	Aktualisierung der Richtlinien	Die Richtlinien werden laufend aktualisiert und neuen Erkenntnissen angepasst.	Inhaltliche Anpassungen haben stattgefunden		
Inhaltliche Anpassungen haben nicht stattgefunden						

Nutzer und Labelinhaber verfolgen dieselben Ziele und haben ein gemeinsames Verständnis über die Umsetzung der Richtlinien	Schulungen	Schulungen in Richtlinien gefordert	Regelmässige Schulungen sind vorgeschrieben	
			Gewisse Schulungen werden durchgeführt	
Anstrengungen der Betriebe zur Erfüllung der Umweltleistungen nehmen ab	Anreize zur Förderung der Leistungen für Umwelt, Tierwohl, Ressourcenschutz, Gesundheit und Arbeitnehmerschutz	Anreize zur Weiterentwicklung werden gemacht	Schulungen nicht thematisiert	
			Anreize sind teil der Labelvergabe	
			keine Anreize	
Total Entwicklungsfähigkeit				
Total Glaubwürdigkeit 100%				

4. Wein

Thema	(Wirkungs-)Kategorie	Relevanz/Problem	Indikatoren	Zielkriterien	Bewertungskriterien	Gewichtung Kategorien		
Inhaltlicher Anspruch der Kriterien								
1. Umwelt	1.1 Wasser	Belastung von Grund- und Oberflächengewässer durch chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und Herbizide/Arzneimittel in der Produktion	Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel, Herbizide	Kein Eintrag von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln, Herbiziden	Chemisch-synthetische Herbizide und Pflanzenschutzmittel verboten Chemisch-synthetische Herbizide und Pflanzenschutzmittel nicht verboten	17%		
			Andere Gewässerbelastungen (Plastikbehälter, Plastik von Gewächshäusern, Öl, Abwasser etc.) die im Zusammenhang mit der landw./forstwirt. Produktion anfallen	Kein Eintrag von anderen gewässerbelastenden Stoffen/Materialien	Umfassende Regelungen zur Vermeidung von Wasserverschmutzung vorhanden (Vorschriften für die Entsorgung und Vermeidung diese Abfälle)			
					Entsorgung/Vermeidung von Abfällen thematisiert oder nur teilweise geregelt			
			Überhöhte Nährstoffbilanz führt zu Überdüngung von Gewässern	Einsatz von Düngemitteln	Reduzierte Verwendung von Stickstoff- und Phosphordünger		Ausgeglichene Nährstoffbilanz, Massnahmen zur Einschränkung von Düngemitteln eintrag ins Wasser verlangt z.B. Mindestabstand zum Gewässer, Applikationsform, Zeitpunkt des Ausbringens, Löslichkeit	
		Reduzierte Verwendung ohne Nährstoffbilanz						
		Wasserverbrauch in der Produktion allgemein und in der Verarbeitung geregelt	Allgemeine Vorschriften für einen limitierten Wasserverbrauch bei der Produktion und Verarbeitung vorhanden	Keine Regelung				
	Keine Massnahmen verlangt							
	Total Punkte Wasser							
	1.2 Boden	Verlust der Bodenfruchtbarkeit und Bodensubstanz durch Erosion	Erosionsschutzmassnahmen	Erhalt der Bodensubstanz und Fruchtbarkeit durch geeignete Erosionsschutzmassnahmen	Erosionsschutz umfassend geregelt und konkrete massnahmen verlangt (z.B. Kontrolle des bodenzustandes, Dauerbegrünung, Mulchen, terrassierung, Massnahmen zum Humusaufbau)		22%	
					Erosionsschutz gefordert, Massnahmen nicht ausformuliert oder nur teilweise verlangt (z.b. nur teilweise Begrünung)			
keine Vorschriften								
Verdichtung		Bodenschonender Maschineneinsatz als Massnahme gegen Verdichtung	Vorschriften zur Vermeidung von Bodenverdichtung vorhanden z. B. Maschineneinsatz abhängig von Art und Zustand des Bodens, Beschränkung der Grösse bzw. der Last der Maschinen auf den Boden, Kontrolle des Bodenzustandes					
			Keine Vorschriften zur Vermeidung von Bodenverdichtung vorhanden					
Versalzung	Massnahmen zur Vermeidung von Versalzung	Vorschriften zur Bewässerung und Drainage vorhanden (Wassermenge, Düngergabe)						
		Keine Vorschriften zur Bewässerung und Drainage vorhanden						
Verlust der Bodenfruchtbarkeit aufgrund von Bodenvergiftung	Schwermetallbelastung	Keine Schwermetallbelastung	Verbot von schwermetallhaltigen Pflanzenschutzmitteln und Düngern					
			Reduzierte Verwendung von schwermetallhaltigen Pflanzenschutzmitteln und Düngern z. B. nur bei Befall anwenden					
			Keine weitergehenden Reduktionen					

		Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel (PSM)	Keine Rückstände von Pflanzenschutzmitteln im Boden	Chemisch-synthetische PSM sind verboten Chemisch-synthetische PSM sind nicht verboten	
Total Punkte Boden					
1.3 Biodiversität	Intensivierung und Ausdehnung der Landwirtschaft zerstört Lebensräume und ihre Vernetzung	Förderung der Vielfalt an Wildarten und Lebensräumen in der Kulturlandschaft auf der Betriebsfläche	Förderung der Vielfalt an Wildarten und Lebensräumen auf der Betriebsfläche	Mindestens 12% der qualitativ wertvollen Flächen pro Betriebszweig und in Abhängigkeit der Lage des Betriebes vorgeschrieben. Mindestgrösse vorgeschrieben	22%
				Vorschriften verlangen mind. 7% der Rebfläche als ökologische Ausgleichsfläche	
				Vorschriften verlangen, das mind. 3.5% der Rebfläche als ökologische Ausgleichsfläche ausgeschieden werden	
				Keine Massnahmen	
				Förderung von Kleinstrukturen wie Hecken, Trockenmauern, Feuchtgebieten, Altholz etc.	
				Massnahmen spezifisch gefördert	
	Auf landwirtschaftlich genutzten Flächen (Weinbau) nimmt die Artenvielfalt ab	Massnahmen zum Pflanzenschutz	Kein Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln, Herbiziden	Umfassendes Verbot; kein Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden und Herbiziden	
				Teilweise verboten (z.B. Pestizideinsatz nach Schadschwellen)	
				Keine Einschränkung	
				Keine Massnahmen	
Umgang mit Düngemitteln	Organischer Düngereinsatz verlangt (Kompost, Mulchen etc.)	Ja			
		Nein			
	Kein Einsatz von mineralischen Düngern	Kein Einsatz von mineralischen N-Düngern			
		Einsatz möglich			
Menge der Düngergaben reduziert	Ausgeglichene Nährstoffbilanz verlangt				
	keine Vorgaben				
Diversität von Nutzpflanzen & -tieren	Förderung seltener und gefährdeter Kulturpflanzen	Einsatz seltener, gefährdeter Nutzpflanzen und -tiere wird gefördert			
		Keine Massnahmen sind vorgeschrieben			
Total Punkte Biodiversität					
1.4 Klima	Hoher Energieverbrauch und CO2-Emission bei Inputs/Vorleistung für die Primärproduktion (Landwirtschaft, Obstbau, Gemüse- und Gartenbau)	Vorleistungseinsatz/Inputs	Verzicht auf Vorleistungen mit einem hohen Verbrauch an nicht erneuerbaren Energien	Verzicht in Richtlinien formuliert (z. B. Verbot von chem.-synthetischen Pestiziden und Stickstoffdüngern aus Luftstickstoff)	17%
				Reduktion in Richtlinien formuliert (Schadschwellenprinzip, keine vorbeugende Anwendung, Reduktion Anteil von importierten Futtermitteln, Waldumwandlung)	
				In Richtlinien nicht thematisiert	
	Hoher Primärenergieverbrauch und CO2-Emissionen in der Produktion	Energieverbrauch und CO2-Emissionen in der (Primär-) Produktion	Eindämmung des CO2 -Ausstosses in der (Primär-)Produktion	Mehrere Massnahmen werden in den Richtlinien verlangt (Wärmerückgewinnung, Einsatz von energiesparenden Maschinen, red. Fahrten/ha bei Ernte, Einsatz und Produktion erneuerbarer Energien)	
				Eine Massnahme wird verlangt	
				Keine Massnahme wird verlangt	
	Hoher Primärenergieverbrauch und CO2-Emissionen in Verarbeitung, Distribution und Handel	Transportdistanz	Richtlinien zur Verringerung von Transportemissionen und Verkürzung der Transportwege	Inlandproduktion verlangt	
				Verzicht auf Überseeweine	
Keine Richtlinien formuliert					
Transportart		Verbot von Flugtransporten			
Flugtransporte nur in definierten Ausnahmefällen					
Keine Regelung					

		Energiebedarf Verarbeitung (Kellerei)	Ausschluss von Verfahren mit hohem Energiebedarf (z.B. Kühlung, Erhitzung) wo dies möglich ist	Einzelne thermische Verfahren verboten Keine Regelung					
	Klimabelastung durch weitere Gase, z. B. Methan, Lachgas, FKW, H-FKW (aus Kühlaggregaten)	Reduktion von nicht CO2 Klimagasen	Massnahmen zur Verringerung von nicht CO2-Treibhausgasen vorgeschrieben	Mehrere Massnahmen werden in den Richtlinien verlangt Eine Massnahme wird verlangt Keine Massnahmen wird verlangt					
	Hoher Energieverbrauch und CO2-Emissionen durch Verpackung (Herstellung, Verwendung und Entsorgung)	Art und Menge der Verpackungen	Minimaler Energieverbrauch für Verpackungen	Umfassende Auflagen für die Verpackungen, z. B. bezüglich Energieverbrauch, Rezyklierbarkeit einzelner Komponenten Umweltverträglichkeit thematisiert, wenige Auflagen Keine energierelevanten Auflagen für Verpackungen					
	Total Punkte Klima								
	2. Soziales	2.1 (Arbeits-) Sicherheit, soziale Standards und gerechter Handel	Fehlende Sozialstandards in Produktions-, Verarbeitungs- und Handelsbetrieben (vor allem für Importe relevant) führen zu Ausbeutung der Arbeitnehmer, Kinderarbeit und gefährlichen Arbeitsbedingungen	Soziale Mindestanforderungen, Standards in der Produktion		Soziale Anforderungen und Standards sind in der Produktion garantiert	Einhaltung der ILO Kernkonventionen in den Richtlinien vorgeschrieben oder über externe Zertifizierung (z.B. SA 8000) gewährleistet Einhaltung der ILO Kernkonventionen wird über ein Monitoringsystem (Z.B. BSCI) angestrebt oder ist gesetzlich ausreichend gewährleistet Keine Regelung	14%	
				Soziale Mindestanforderungen, Standards entlang der ganzen Supply Chain		Soziale Anforderungen und Standards in der Verarbeitung sind vorgeschrieben	Einhaltung der ILO Kernkonventionen in den Richtlinien vorgeschrieben oder über externe Zertifizierung (z.B. SA 8000) gewährleistet Einhaltung der ILO Kernkonventionen wird über ein Monitoringsystem (Z.B. BSCI) angestrebt oder ist gesetzlich gewährleistet Keine Regelung		
			Total Punkte Soziales						
			3. Anderes	3.1 Vermeidung von Risiken für Konsumenten und Dritte		Gesundheitsrisiko durch Zusatz- und Verarbeitungshilfsstoffe und Rückstände	Zusatz- und Verarbeitungshilfsstoffe		Minimaler Einsatz von Zusatz- und Verarbeitungshilfsstoffen (eingeschränkte Anwendung von Schwefel und Aromen)
	Mengenbeschränkung für Schwefel im Endprodukt	Schwefel weniger als 100 mg/l erlaubt Schwefel-Menge nicht geregelt							
	Rückstände	Keine potenziell gesundheitsschädlichen Rückstände					Aktive Vermeidung von Vermischungen mit unreinigter Ware (Vorschriften zur gesonderten Lagerung, Transporten, Verarbeitung, Verwendung von eigenen Gebinden) Keine Regelung		
Ungeklärte Risiken beim Einsatz von Gentechnik bei der Produktion von Rohstoffen und in der Verarbeitung	Einsatz von GVO	Der Einsatz von GVO ist untersagt			Der Einsatz gentechnisch veränderter Organismen ist untersagt Keine Regelung				
Total Punkte Gesundheit									
Total Punkte Inhaltlicher Anspruch 100%									
Glaubwürdigkeit der Umsetzung									
4.1 Unabhängigkeit	Fehlende Unabhängigkeit zwischen Vergabestelle, Nutzer und Kontrollstelle führt zu Befangenheit	Verhältnis von Vergabestelle, Nutzer und Kontrollstellen	Vergabestelle, Nutzer und Kontrollstelle sind voneinander unabhängig	Kontrollstelle ist von Vergabestelle und Nutzern unabhängig	20%				
				Kontrollstelle nur teilweise unabhängig					
				Keine rechtliche Unabhängigkeit					
Total Punkte Unabhängigkeit									

4.2 Kontrolle	Unglaubliche Kontrollstellen	Akkreditierung	Kompetenz der Kontrollstellen durch Akkreditierung gemäss (EN 45011 / ISO0065, oder vergleichbare) gewährleistet	Akkreditierung verlangt	40%
				Akkreditierung nicht verlangt	
	Ungenügende Kontrollen	Häufigkeit der Betriebskontrollen	Häufige Kontrolle und Zertifizierung von Produzenten, Verarbeitern, Herstellern und Händlern	Min. 1 Kontrolle pro Jahr	
				Weniger als 1 Kontrolle pro Jahr, Kontrolle risikobasiert, wenn Kontrolle über mehrere Jahr ohne Beanstandung erfolgte oder Participatory Guarantee System (PGS)	
				Keine Label- Kontrollen vorgesehen	
	Häufigkeit der Warenkontrollen/Stichprobengrösse (Analysen)	Häufige Kontrollen und Zertifizierung der Produkte vorgesehen	Grundsätzlich vorgesehen		
			Bei Risikoware/Verdacht vorgesehen		
			Nicht vorgesehen		
	Vorgehen bei Nichteinhalten der Labelkriterien	Klares Sanktionsreglement vorhanden	Sanktionsreglement vorhanden		
			Sanktionsreglement nicht vorhanden		
			Labelentzug vorgesehen		
	Unangemeldete Kontrollen	Jeder Betrieb wird unangemeldet kontrolliert	Jeder Betrieb wird grundsätzlich unangemeldet kontrolliert		
Jeder Betrieb muss damit rechnen, dass er unangemeldet kontrolliert wird					
Betriebe werden nicht unangemeldet kontrolliert					
Total Punkte Kontrolle					
4.3 Geltungsbereich	Erschwerte Kontrollen bei fehlender Gesamtbetrieblichkeit	Gesamtbetrieblichkeit	Sämtliche Richtlinien gelten für den gesamten Betrieb	Gesamtbetrieblichkeit für Rohstoff-Produktion	10%
				Gesamtbetrieblichkeit nur teilweise erfüllt	
				Keine Gesamtbetrieblichkeit	
	Supply Chain (inkl. Endprodukt)	Unabhängige Warenflusskontrolle nach ISO65 oder EN45011 über die gesamte Supply Chain	unabhängige Warenflusskontrolle über die gesamte Supply Chain verlangt		
unabhängige Warenflusskontrolle nur für Teile der Supply Chain verlangt					
Keine unabhängige Warenflusskontrolle vorgeschrieben					
Total Punkte Geltungsbereich					
4.4 Transparenz	Unklare und nicht verifizierbare Richtlinien machen eine glaubwürdige Kontrolle der Einhaltung unmöglich	Verifizierbarkeit der inhaltlichen Richtlinien (bspw. "Mineraldünger sind verboten" anstatt "ein weitgehender Verzicht auf Mineraldünger sollte angestrebt werden")	Klarheit und Verifizierbarkeit aller Richtlinien	Alle Richtlinien sind klar und verifizierbar	10%
				Richtlinien sind teilweise klar und verifizierbar	
				Keine klaren und verifizierbaren Richtlinien	
	Fehlende Transparenz der inhaltlichen Kriterien und des Kontrollverfahrens für den Verbraucher schwächt Glaubwürdigkeit	Dokumentation der Richtlinien und des Kontrollverfahrens für den Verbraucher gewährleistet	Für Konsumenten sind die Richtlinien und das Kontrollverfahren verständlich dokumentiert und im Internet verfügbar	Vollkommen einsehbar und dokumentiert	
				Teilweise einsehbar und dokumentiert	
				Nicht einsehbar und nicht dokumentiert	
Fehlende Transparenz durch unterschiedliche Anforderungsniveaus unter einem Label	Transparenz über die zur Anwendung kommenden Richtlinien	Alle Produkte werden nach dem gleichen Standard hergestellt	Für alle Produkte gelten die gleichen oder gleichwertige Richtlinien		
			Für gleiche Produkte gelten teilweise unterschiedliche Richtlinien, dies wird im Logo klar zum Ausdruck gebracht.		
			Für gleiche Produkte gelten teilweise unterschiedliche Richtlinien, dies wird im Logo nicht klar zum Ausdruck gebracht		
Total Punkte Transparenz					

4.5 Entwicklungsfähigkeit	Die proaktive Anhörung der relevanten Stakeholder garantiert umsichtige und umfassende Richtlinien	Konsultationsprozesse	Proaktive Konsultationsprozesse (gemässe ISEAL) mit Stakeholdern sind installiert	Erfüllt	20%	
				Teilweise erfüllt		
				Nicht erfüllt		
	Die regelmässige Aktualisierung der Richtlinien ermöglicht eine Anpassung an neue Erkenntnisse / state of the art (z.B. im Umweltbereich Ökobilanzierung)	Aktualisierung der Richtlinien	Die Richtlinien werden laufend aktualisiert und neuen Erkenntnissen angepasst.	Inhaltliche Anpassungen haben stattgefunden		
				Inhaltliche Anpassungen haben nicht stattgefunden		
	Nutzer und Labelinhaber verfolgen dieselben Ziele und haben ein gemeinsames Verständnis über die Umsetzung der Richtlinien	Schulungen	Schulungen in Richtlinien gefordert	Regelmässige Schulungen sind vorgeschrieben		
				Gewisse Schulungen werden durchgeführt		
				Schulungen nicht thematisiert		
	Anstrengungen der Betriebe zur Erfüllung der Umweltleistungen nehmen ab	Anreize zur Erhaltung der Leistungen für Umwelt, Tierwohl, Ressourcenschutz, Gesundheit und Arbeitnehmerschutz	Anreize zur Weiterentwicklung werden gemacht	Anreize sind Teil der Labelvergabe		
				keine Anreize		
						Total Punkte Entwicklungsfähigkeit
						Total Punkte Glaubwürdigkeit 100%

6. Fische & Meeresfrüchte Wildfang

Area of Concern	Category of Impact	Issue (Relevance / Rationale)	Issue (specific)	Criteria	Analysis of Standards	Category of Impact - Weighting	
Part I: Subject and Contents of the Standard / Label							
1. Environment	1.1 Water	Pollution of water (ocean, lakes, rivers) by toxic chemicals and non-biodegradable materials	Use of toxic antifouling on fishing vessels and capture gear	No use of highly toxic and persistent antifouling on vessels and capture gear (e.g. TBT)	Criteria fully met	5%	
					Criteria partly met		
					No regulation on this issue		
			Disposal of waste and carbage from fishing vessel into the sea	Proper disposal of all non-biodegradable waste on land	Measures / regulation are in place		
					No regulation on this issue		
	Max Water						
	1.2 Biodiversity / Aquatic Ecosystems		<p>Status of the stock(s) under consideration (target stocks): According to the FAO Guidelines, a sustainable outcome is where fish stocks are not overfished (i.e., recruitment overfishing is avoided) and stock levels allow 'optimum use' and are maintained for the long term. This will necessarily involve taking account of all forms of fishing mortality on the stock under consideration (not just that of the unit of certification), the stock's natural variability, the ecological role of the species (predator /prey /food web considerations) and impacts other than fishing (FAO Guidelines 29.2bis, 30, 31.2). The target stock status should be understood (and managed) taking into account its <u>ecological role within a marine ecosystem</u>:</p> <p>Impacts of the fishery on the ecosystem: In relation to ecosystem considerations, the FAO Guidelines (FAO, 2005) and the recent expert consultation (FAO, 2008) agree with generally accepted views in the scientific community: that there is likely to be greater uncertainty in assessing the impacts of fishing on ecosystems than on target stocks. This is simply because the science of assessing ecosystems is much 'younger' than that of single species stock assessment, although it is improving. This can be overcome, however, by using a "risk assessment / risk management approach" (FAO Guidelines: 31). The Guidelines suggest that standards should include the ability to consider the most probable adverse impacts using available scientific information and traditional, fisher or community information that can be objectively verified. FAO Guidelines also suggest that standards should also require</p>	Ecological role of stock under consideration	The ecolabelling standard requires the ecological role of the stock under consideration to be taken into account in determining stock status and/or limit and target reference points (or proxies), including with if it a key prey species and consequently, the potential impacts of its removal on dependent predators.	Criteria are fully met	30%
				Stock Status (Target: Only Stocks where $B > B_{msy}$ are certified by the label)	The ecolabelling standard requires the stock under consideration to be above its limit reference point (or appropriate proxy) if a biomass reference point, or below its limit reference point (or appropriate proxy) if a fishing mortality reference point. <i>Stocks considered for certification must have $B > B_{msy}$.</i>	Criteria are fully met	
				Stock Rebuilding (Target: B must reach $B > B_{msy}$ for overfished stocks)	The ecolabelling standard allows rebuilding of stocks that are above fishing mortality (or proxy) reference points or below biomass (or proxy) limit reference points, but requires action to be taken to rectify the situation and evidence of stock rebuilding. <i>Stock rebuilding efforts for a certified fishery where $B < B_{msy}$ (overfished) must incorporate the target for $B > B_{msy}$ within a certain time limit</i>	Criteria are fully met	
				Key elements of ecosystems	The ecolabelling standard defines the important elements of ecosystems that must be audited for certification	Criteria are fully met	
						Criteria partly met	
						Criteria not met / not addressed	
				Non target species	The ecolabelling standard requires knowledge of, and the potential impacts of the fishery on: Stocks other than stocks under consideration including discards, retained non target, other bycatch species and unobserved mortality of species.	Criteria are fully met	
						Criteria partly met	
						Criteria not met / not addressed	
Unselective capture gear with high by-catch of vulnerable / endangered species should not be subject to certification / allowed under an ecolabelling scheme						Criteria are fully met	
						Criteria partly met	
The ecolabelling standard requires that non target catches should not threaten non target stocks with serious risk of extinction.						Criteria are fully met	
						Criteria partly met	
The ecolabelling standard requires knowledge of the potential impacts of the fishery on Protected, Endangered and Threatened (PET) species.					Criteria are fully met		
					Criteria partly met		
Criteria not met / not addressed							

that those impacts likely to have serious consequences be addressed through management or further analysis of the risks. This is consistent with WWF's EBM policy framework to a certain extent, however WWF's framework goes further by suggesting ecological risk assessments are an important contributor to understanding any potential risks, regardless of whether they are prejudged to have the "most probable adverse impacts" (Ward et al, 2002).

		The ecolabelling standard requires that the fishing impacts on protected species are within safe biological limits as measured by relevant proxy indicators, or if endangered or threatened, that fishing impacts are not compromising the ability of the species' population to rebuild	Criteria are fully met
			Criteria partly met
			Criteria not met / not addressed
Habitats		The ecolabelling standard requires knowledge of essential and highly vulnerable habitats and the potential impacts of the fishery.	Criteria are fully met
			Criteria partly met
			Criteria not met / not addressed
		Capture gear with negative impacts on benthic habitats should not be subject to certification / allowed under an ecolabelling scheme	Criteria are fully met
			Criteria partly met
			Criteria not met / not addressed
		The ecolabelling standard requires the assessment of fishery impacts on habitat to consider the full spatial range of relevant habitats, not just the part of the spatial range that is potentially affected by fishing.	Criteria are fully met
			Criteria partly met
			Criteria not met / not addressed
		Impacts on essential habitats or habitats that are highly vulnerable to damage are to be avoided, minimised or mitigated.	Criteria are fully met
			Criteria partly met
			Criteria not met / not addressed
Key elements of wider ecosystem structure and function		The ecolabelling standard requires knowledge of the potential impacts of the fishery on key elements of ecosystem structure and function.	Criteria are fully met
			Criteria partly met
			Criteria not met / not addressed

Max Biodiversity

1.3. Fishery Management

Fisheries management: The system of management for the fishery and the stock(s) under consideration is important to the extent that it delivers the positive outcomes described in the previous criteria. In other words, the management system needs to be capable of achieving productive fish stocks and healthy, functioning ecosystems. The management approach, however, needs to be balanced by the scale (size), complexity and cultural context of the fishery. Not all management approaches are appropriate to all circumstances. Ecolabelling standards should recognise this. The FAO guidelines recognise that less elaborate methods should not preclude fisheries from possible certification and where there is greater uncertainty as a result more precautionary management approaches are required. Further, a past record of good management performance could be considered as supporting evidence of the adequacy of management measures and the management system (FAO, 2005, Guideline 32).

Good management practice		The ecolabelling standard requires the fishery to be conducted under a management system that operates in compliance with the requirements of relevant local, national and international law and regulations, including the requirements of any RFMO that manages the fisheries on the stock under consideration.	Criteria are fully met	
			Criteria partly met	
			Criteria not met / not addressed	
		The ecolabelling standard requires that fishery management focuses on long term sustainable use and conservation not short term considerations	Criteria are fully met	
			Criteria partly met	
			Criteria not met / not addressed	
	Legal framework		The ecolabelling standard requires that an effective legal and administrative framework, at the appropriate level, is established for the fishery.	Criteria are fully met
				Criteria partly met
				Criteria not met / not addressed
			The ecolabelling standard requires that compliance with fishery management rules, measures, etc is ensured through effective mechanisms for monitoring, control, surveillance and enforcement.	Criteria are fully met
				Criteria partly met
				Criteria not met / not addressed
	The ecolabelling standard requires the existence of appropriate and transparent dispute resolution mechanisms	Criteria are fully met		
		Criteria partly met		
		Criteria not met / not addressed		
Objectives for Management		The ecolabelling standard requires objectives for managing the stock under consideration and the ecosystem effects of fishing.	Criteria are fully met	
			Criteria partly met	
			Criteria not met / not addressed	
Adequate data and information		The ecolabelling standard requires adequate data and/or information on target stocks (stocks under consideration) to be collected and maintained to enable stock status and trends to be evaluated and the effectiveness of management measures.	Criteria are fully met	
			Criteria partly met	
			Criteria not met / not addressed	

	The ecolabelling standard requires adequate data and/or information to be used to identify risks and adverse effects of the fishery on key elements of ecosystems and the effectiveness of management measures.	Criteria are fully met Criteria partly met Criteria not met / not addressed
Traditional, fisher or community knowledge	The ecolabelling standard allows traditional, fisher or community knowledge to be considered when evaluating fisheries, provided its validity can be objectively verified.	Criteria are fully met Criteria partly met Criteria not met / not addressed
Stock assessment	The ecolabelling standard requires that appropriate stock assessments are conducted to determine stock status and trends for the stock under consideration	Criteria are fully met Criteria partly met Criteria not met / not addressed
Timely and best available science	The ecolabelling standard requires that the best science available be used in the fisheries management process. The ecolabelling standard requires that timely scientific advice on the likelihood and magnitude of fishery impacts be provided in the fishery management process.	Criteria are fully met Criteria partly met Criteria not met / not addressed
Reference points (or proxies)	The ecolabelling standard requires the fishery to have appropriate target reference points (or proxies) that are consistent with BMSY.	Criteria are fully met Criteria partly met Criteria not met / not addressed
	The ecolabelling standard requires the fishery to have appropriate limit reference points or directions (or proxies) that are consistent with avoiding recruitment overfishing	Criteria are fully met Criteria partly met Criteria not met / not addressed
Fishery Management	The ecolabelling standard requires designated fisheries management authorities or entities to adopt and implement appropriate measures for sustainable use and conservation of the stock under consideration and avoid severe adverse impacts on dependent predators if the species is a key prey species.	Criteria are fully met Criteria partly met Criteria not met / not addressed
	The ecolabelling standard requires designated fisheries management authorities or entities to adopt and implement measures to avoid, minimise or mitigate, as appropriate, adverse impacts on key elements of the fishery's ecosystem	Criteria are fully met Criteria partly met Criteria not met / not addressed
	The ecolabelling standard requires that management approaches are documented, take into account uncertainty and imprecision and have a reasonable expectation that management will succeed.	Criteria are fully met Criteria partly met Criteria not met / not addressed
	The ecolabelling standard requires that a precautionary approach be used and that the absence of scientific information not be used as a reason for postponing or failing to take conservation or management measures	Criteria are fully met Criteria partly met Criteria not met / not addressed
	The ecolabelling standard allows the management system to use suitable methods of risk assessment to take into account relevant uncertainties	Criteria are fully met Criteria partly met Criteria not met / not addressed
	The ecolabelling standard requires the management system to adopt remedial actions if reference points are approached or exceeded.	Criteria are fully met Criteria partly met Criteria not met / not addressed
	The ecolabelling standard allows recovery, restoration or rebuilding of stocks or key ecosystem elements within reasonable timeframes	Criteria are fully met Criteria partly met Criteria not met / not addressed
Research	The ecolabelling standard requires research to be conducted that is aimed at addressing the ecosystem, stock and fishery management information needs.	Criteria are fully met Criteria partly met Criteria not met / not addressed

30%

		Subsidies	The ecolabelling standard requires that there are no harmful or perverse subsidies used in the fishery that could result in unsustainable fish stocks or unhealthy, dysfunctional ecosystems.	Criteria are fully met Criteria partly met Criteria not met / not addressed	
		Performance assessment and review processes	The ecolabelling standard requires that the performance of the fishery and its management approach are reviewed and assessed against management objectives.	Criteria are fully met Criteria partly met Criteria not met / not addressed	
		Stakeholder engagement and participation	The ecolabelling standard requires fishery managers or decision makers to engage with, or enable the participation of, stakeholders with an interest in, or who are affected by fisheries management decisions, in the decision making process.	Criteria are fully met Criteria partly met Criteria not met / not addressed	
Max Fishery Management					
1.4. Climate Change	Energy consumption and CO2 Emissions in the Fishery	Use of energy and CO2 Emissions in the fishery operation (primary production sector)	Reduction of energy use / emissions of CO2 and/or increase in efficiency of energy used per volume of fish landed	A set of multiple provisions are part of the standard (e.g. fuel efficient vessels and capture gear, indicators for fuel consumption per volume of landed fish, use of renewable energies on vessels, reduction of overcapacities of fleets) Issue is addressed as a guiding principle only, no provisions in effect / no standards in place No regulation / standard / not addressed	10%
	Energy consumption and CO2 Emissions in the Processing Industry and Distribution	Use of energy and CO2 Emissions in the processing industry (secondary production sector)	Reduction of energy use / emissions of CO2 and/or increase in efficiency of energy used per volume of final product produced	A set of multiple provisions are part of the standard (e.g. energy efficient processing, indicators on energy use per volume of final product, use of renewable energies) Issue is addressed as a guiding principle only, no provisions in effect / no standards in place No regulation / standard / not addressed	
		Exclusion of transports that are high in fuel consumption	Transport by air is not allowed	No air transport allowed for labelled products Air transport only in specific cases (exceptions) No regulation / standard / not addressed	
	Climate change impact by other gases (non CO2) such as HFC, HCFC (freezing and cooling agents) in the entire production process	Emission of climate relevant gases in the production process, mainly in the cooling and freezing process (primary and secondary sector)	Measures in place to reduce emissions or use of less damaging cooling agents	A set of multiple provisions are part of the standard (e.g. Use of less damaging cooling agents, maintenance of machinery to prevent gas leakage) No regulation / standard / not addressed	
	Use of energy for packaging of products within the entire supply and production chain including fate of packaging after use	Type and volume / quantities of packaging being used, multiple use of packaging, recycling of materials after use	Minimized use of energy for Packaging Materials, options for multiple use and/or recycling of packaging materials	Provision for packaging materials in the supply chain (e.g. type of materials being used, options for multiple use, options for recycling of packaging or components) No regulation / standard / not addressed	
Max Climate Change:					
2. Social Issues	Labor standards, worker safety and fair value chains	Missing or inadequate social standards in the primary and secondary production sector may lead to exploitation, exposing to unfair treatment, child labor and other critical conditions	Minimal social standards in the primary production sector (fishery)	Minimal social standards in the primary production sector (fishery) are guaranteed Compliance with ILO core conventions is regulated in the standard or guaranteed by an external certification (e.g. SA 8000) Compliance with ILO core conventions is pursued with the help of a social monitoring instrument (e.g. BSCI) or is guaranteed by law No regulation / standard / not addressed	
			Minimal social standards in the secondary production sector (processing) and along the entire supply chain	Minimal social standards in the primary production sector (fishery) are guaranteed Compliance with ILO core conventions is regulated in the standard or guaranteed by an external certification (e.g. SA 8000) Compliance with ILO core conventions is pursued with the help of a social monitoring instrument (e.g. BSCI) or is guaranteed by law No regulation / standard / not addressed	

2.1 Working conditions, la	The improvement of livelihoods of producers is hindered by large fluctuations in income, pricing levels that are not covering production cost and unstable market access / vulnerability of primary producers towards traders and processors	"Fair trade" conditions	Fair price guaranteed, price covers production costs	Yes	15%	
				No regulation / standard / not addressed		
		Stability of the trade relation	Measures and means are defined in order to allow for long term reliable and stable trade relations (reduction of uncertainties with regards to market access)	Yes (e.g. Guaranteed supply contracts, joint development of new products, long term supply contracts, access to credit lines etc.)		
				No regulation / standard / not addressed		
		Use of Profits	Some of the profits is used to finance and support primary producers for education, food security, health and sustained local development	Producers can decide on the use of the Fair Trade premium on their own		
				Standards are asking for contributions of profits for sustained livelihood support such as health, food security, education etc.		
				No regulation / standard / not addressed		
Max. Social Standards, Labor & Fair Working Conditions:						
3. Other Issues	3.1 Prevention of health and safety risks for consumers and other parties	Health risks through application of additives, chemicals during food processing or residues / radiation	Food Additives and Chemicals	Minimized application of food additives during processing (e.g. conserving agents, colourants etc.)	No additives allowed	5%
				Only allowed based on certain conditions (no harmful) and for certain applications		
				No regulation / standard / not addressed		
			Residues	No residues from the process of production that are potentially threatening food safety / health of consumers	Ban for substances that may result in health hazards through residues. Active prevention of cross-contamination / blending with potential hazardous materials (e.g. regulations for separate product flow, storage, etc.)	
			No regulation / standard / not addressed			
Max Health / Food Safety:						
3.2. Animal Welfare	Fish as vertebrate species are part of animal welfare legislation (in some countries) or at least subject to awareness of animal welfare issues. Capture fisheries so far have been excluded from animal welfare consideration.	Animal welfare considerations for the process of capture and landing (killing of fish)	Regulations may involve proper practices during capture and landing of fish to reduce / minimize / mitigate effects of stress and suffering	Animal welfare issues are addressed	5%	
				Animal welfare issues are not addressed		
Max Animal Welfare:						
Summary Part I: Content of Standard					100%	
Part II: Credibility and Effectiveness of the Certification Scheme (Governance, Structure and Procedures)						
4. Governance and Management of Label	4.1 Independence	Missing independence between certification body, user (client) and auditing / inspection body may lead to appearance of bias	Relationship between the standard holding body, the certifier, auditing body and user / client	certifier is independent from standard holding body and user / client	20%	
				Certifier is only partly independent		
				No legal independence between certifier and standard holding body and user		
	Max Independence:					
	4.2 Procedures for Auditing	Credibility and capabilities of auditing bodies	Auditing by third party accredited auditing bodies only	Competence of the auditing body is ensured through process of accreditation according to EN 45011 / ISO065 or comparable scheme	Third party accreditation is mandatory	
Third party accreditation is not mandatory						
Ineffective Inspections		Frequency of audits on sites	Frequent audits of producers (fishery sector)	Minimum one audit per year		
				Less than one audit per year, inspection based on risk-approach, if inspection during several years with no non-compliance issues or Participatory Guarantee System (PGS)		
			No audits / less than above mentioned			

	Frequency of inspection of goods and products within the supply chain (product based inspections and checks)	Frequent audits on site are provisioned along the supply chain from processing to final market actors	Frequent audits on site as a general rule	30%
			Frequency depends on risk assessment	
			Not provisioned	
	Procedures in case of non-compliance	Transparent system of sanctions is available	Rules for sanctions are available / performed	
			No sanctions are performed	
		Deprivation of Certification in case of major non-compliance	Deprivation of label is an option	
			Deprivation of label is not foreseen	
	Only unannounced audits are representative for the situation in the daily business of an operator. Announced audits are prearranged and farmers / producers can prepare for compliance.	Every producer / client of certification is subject to <i>unannounced</i> inspection	Every producer / client of certification is subject to unannounced inspection as a general rule and principle	
			Unannounced inspections are part of the standard for every producer, so every individual must expect unannounced inspections any time during the year.	
Clients of the certification are inspected on announced basis only				

Max Auditing:

4.3 Subject of Certification	Unit of Certification	The "unit of certification" is defined by the FAO as the fishery for which ecolabelling certification is sought, as defined by the stakeholders who are seeking certification (FAO, 2008).	The ecolabelling standard defines "unit of certification" in way that is consistent with the FAO definition. The ecolabelling standard requires certification clients and certification bodies to declare transparently which species, stocks, methods, fleet(s) and/or geographical boundaries or other relevant distinguishing features are included in the unit of certification.	Criteria fully met	20%
				Criteria partly met	
				Criteria not addressed / not met	
	Stocks under Consideration	The "stock under consideration" is a term also defined by the FAO. It is an important concept linked to the unit of certification because a unit of certification may be a sub set of a stock or stocks under consideration, never the other way around. The stock under consideration therefore refers to one or more biological stock(s), that the fishery exploits (as defined by the unit of certification), and have also been nominated by stakeholders for certification (FAO, 2008).	The ecolabelling standard requires that certification clients and certification bodies declare transparently which stock or stocks are under consideration. The ecolabelling standard requires that all fishing and other mortality of fish from any nominated stocks under consideration over their entire area of distribution are considered under a sustainability assessment for ecolabelling certification. The ecolabelling standard requires that only fish or fishery products that come from nominated stocks under consideration, and that pass the relevant standard, may be entitled to carry the ecolabel, logo or make any public claim to meet the ecolabel standard for a sustainable fishery	Criteria fully met	
				Criteria partly met	
				Criteria not addressed / not met	
	Share of stocks under Certification	In order to allow certification to have an effective influence on stock management and the development of the stock, the unit of certification should encompass more than 50% of the total stock / distribution area of this stock.	If only parts of a stock are subject to certification, the unit of certification represents the majority of the stock under assessment	Criteria fully met	
				Criteria partly met	
				Criteria not addressed / not met	

Chain of Custody	The credibility of ecolabelling schemes designed to encourage buyers to select products from sustainable or ethical sources is undeniably linked to the ability to guarantee that products do in fact come from the certified source: i.e., their traceability. In fisheries where illegally caught fish make up a significant enough proportion of the market to cause international concern and where non compliance is a way of life, opportunities to fraudulently claim that their products come from a certified fishery would be greater if they did not have to verify the chain of custody of products. One sure way to do this is to require that products meet strict traceability standards and that supply chains be certified by independent certification bodies. The FAO Guidelines make this link explicitly and require that 'chain of custody' measures cover both the tracking and traceability of the product all along the processing, distribution and marketing chain, as well as the proper tracking of the	If an ecolabel, logo or sustainability claim is to be made about fish or farmed products at any time, standards require independent chain of custody certification according to EN 45011 at each point of transfer in the supply chain, including farm gate, middle men and processing	Criteria fully met
			Criteria partly met
			Criteria not addressed / not met

Max Chain of Custody:

4.4 Transparency & Verifiability	Non measurable / non-verifiable / unclear standards and guidelines are preventing an effective audit for standard compliance	Verifiability and auditability of standards	All standards are fully verifiable, measurable and auditable by the inspection bodies	Criteria fully met	10%
				Criteria partly met	
				Criteria not addressed / not met	
	Missing transparency of the standards' auditing / certification process and contents of standards is putting at risk consumers and public trust into the scheme	The standards contents, verification and certification scheme are fully transparent and available to the public	The standards contents and verification and certification scheme including ongoing certifications of fisheries are fully transparent and available to the public	Criteria fully met	
				Criteria partly met	
				Criteria not addressed / not met	

Max Transparency:

Development of Standard and Improvement Process	A proactive participation of various stakeholders allows for credible, consensus based standards	Stakeholder participation in standard development and review process	Proactive stakeholder participation during standard development and review phase (according to ISEAL) are part of the standards regulation for standard development	Criteria fully met	
				Criteria partly met	
				Criteria not addressed / not met	
	A regular process of standard review allows for adaptation of standards to new circumstances and scientific knowledge / advances of the industry / changing consumer expectations etc.	Regular improvement and adaptation of standards contents	Standard is subject to regular review and process of adaptation / improvement	Criteria fully met	
				Criteria not addressed / not met	

4.5 Develop	Standard clients (users) and the standard holding body make sure that they have the same awareness about ongoing critical issues	Regular events for joint meetings / training / learning / awareness creation	Events for joint awareness / education / learning are part of the standard	Criteria fully met	20%
				Criteria partly met	
				Criteria not addressed / not met	
	Sustainability outcome (biological or ecological status)		The ecolabelling standard is outcome oriented – i.e., the standard includes criteria and/or performance indicators where the use of which in conformity assessment will objectively demonstrate that the fishery's stock status and the impacts of the fishery on the ecosystem are sustainable according to appropriate measures and/or proxies.	Criteria fully met	
				Criteria partly met	
				Criteria not addressed / not met	
	Certified producers are not in a constant process of improvement and further optimization		incentives for constant improvement are part of standard contents and certification process	Criteria fully met	
				Criteria not addressed / not met	
	Max. Standard Development:				
Summary Part II: Standard Governance / System / Development					100%

7. Fische & Meeresfrüchte Aquakultur

Area of Concern	Category of Impact	Issue (Relevance / Rationale)	Issue (specific)	Criteria	Analysis of Standards	Category of Impact - Weighting
Part I: Subject and Contents of the Standard / Label						
1. Environment	1.1 Water	Pollution and Exposure of water and the aquatic environment (ocean, lakes, rivers) by toxic chemicals and other, non-biodegradable substances (pesticides, antifouling, therapeutics, oils, grease etc.) being used in the production process / or by the operation	Discharge and/or improper handling of hazardous goods (e.g. chemicals, fuels, lubricants, fertilizers) may lead to multiple detrimental effects through bioconcentration or accumulation affecting ecosystems, worker health and final product quality	Use of chemicals is prohibited.	Yes	
			Inappropriate use of antibiotics in aquaculture may lead to discharge into the environment, leading to build-up of microbial resistances. Antibiotics may be present in final products threatening consumer health / marketability.	Restricted, legal and reduced use of antibiotics only. No prophylactic use (for treatment of disease only). No use of antibiotics as growth promoters in feed.	No	
					Criteria are fully met	
					Criteria partly met	
					Criteria not met / not addressed	
		Eutrophication / Organic Exposure of surface water bodies through effluents and discharges of organic matter from the farming operations (feed waste, feces)	Discharge of farm effluents such as organic matter (solid and dissolved) and nutrients (N+P) cause ecological hazards such as eutrophication, anoxia, benthic habitat disruption and general decrease of water quality in the surrounding water bodies.	Regulatory measures/performance metrics for prevention/minimization of organic/nutrient effluents by proper operation/treatment/ recycling procedures (feeding, low-exchange systems, sedimentation, artificial wetlands).	Criteria are fully met	
					Criteria partly met	
					Criteria not met / not addressed	
		Degradation of Freshwater by Salinization	The farming of marine species in terrestrial freshwater habitats may lead to serious degradation and salinization of freshwater bodies and soil by infiltration of saline water.	Inland culture of marine species not allowed or clear regulations for inland farming of marine species are defined (e.g. implementation of BMP's to prevent salinization, verification that salinization does not occur).	No inland cultures allowed (except fully closed systems)	
					Clear regulation for inland culture in place	
					Criteria not met / not addressed	
		Disturbance of Hydrology	Improper design, construction and operation of land-based aquaculture sites may adversely affect local hydrology and lead to long term disturbance of natural water bodies (surface and groundwater).	Standard encompasses considerations and BMP's for proper site selection, planning, design, construction and operation of aquaculture farms that prevent disturbance of local hydrology (surface and groundwater bodies).	Criteria are fully met	
					Criteria partly met	
					Criteria not met / not addressed	

20%

Depletion of freshwater (surface and groundwater sources) by inappropriate location of farming, inefficient or irregular use of freshwater in areas of scarce / limited freshwater supplies	Freshwater is a key-resource in aquaculture and is worldwide considered to be one of the most essential natural resources. Aquaculture should not lead to long term depletion of local freshwater bodies nor be subject to local water use conflicts.	Efficiency measures for water use are encouraged (e.g. definition/reduction of water exchange rate), restriction for water use from non-renewable sources (fossil groundwater) or in case of limited availability of water.	Strict parameters for water use defined
			Water issues addressed
			Criteria not met / not addressed

Total Water

1.2 Land and Soil	Decreasing soil fertility and loss of soil matter through processes of erosion, change in soil structure, salinization and acidification	Inappropriate farm design and planning, construction and operation may lead to serious soil disturbance and degradation (e.g. erosion, disturbance of soil integrity, salinization)	Standard encompasses regulatory measures to prevent soil degradation and erosion (e.g. no construction of farms on sandy soils, prevention of seepage and erosion, minimization of disturbance of acid-sulfat soils).	Criteria are fully met
				Criteria partly met
				Criteria not met / not addressed
	Land use	Unplanned, inappropriate and illegal use of land for aquaculture operations may lead to degradation of land, land abandonment and multiple land use conflicts	Standard addresses legal use of land, appropriate siting and design of farms / efficient use of land. New aquaculture development needs to address the carrying capacity of a specific area for aquaculture activities.	Criteria are fully met
				Criteria partly met
				Criteria not met / not addressed

10%

Total Land & Soil

1.3 Biodiversity / Aquatic Ecosystems	Conservation of Habitats	Habitat Sensitivity and Habitat Conversion: Potential negative impacts of aquaculture operations strongly depend on site-specific ecological sensitivity of habitats. Habitat damage shall be prevented in the realm of any aquaculture operation.	No new operations in highly sensitive habitats. Environmental Impact Assessment (EIA) must be conducted in planning phase of any new operation when sensitive areas may be affected. Habitat damage must be prevented.	Criteria are fully met
				Criteria partly met
				Criteria not met / not addressed
				Criteria are fully met
				Criteria partly met
				Criteria not met / not addressed
	Escapes	Cultured species genetically differ from their wild relatives being present in the cultivating habitat. Escaped cultured species may genetically interfere with wild populations threatening long term survival and genetic diversity.	Escapes of farmed species should be avoided. If a risk is present, escape prevention strategies need to be implemented to keep escapees on a minimum level.	Risk of escapes excluded
				Prevention strategies in place
				No regulation
	Introduction of new Species	The introduction of new, non native species is associated with multiple potential large scale risks for ecosystems.	New introduction of non-native species not allowed. Products may be certifiable if non-native species are already present in the wild. Preference for indigenous species.	Criteria are fully met
				Criteria partly met
				Criteria not met / not addressed

Spreading of Pathogens and Parasites into the Wild	Through intensive farming activities, pathogenic organisms and parasites can be spread out into the environment and harm wild populations of farmed species (e.g. Sea Lice, Viral Diseases).	Prevention strategies for spreading of diseases / parasites (e.g. closed containment systems, proper site selection, limited stocking densities, physical barriers between culture system and surrounding environment).	No possibility of disease spreading
			Prevention strategies in place
			Criteria not met / not addressed
Broodstock and Seedlings	Sourcing of brood stock / juveniles in the wild can seriously harm the ecosystem if (a) species is over-fished / endangered or (b) harmful extraction method is used (e.g. destructive fishing gear) or (c) if extraction volumes	Dependency on wild caught brood stock is to be minimized. Sourcing in the wild is only allowed if (a) species is not overfished / endangered, (b) no harmful extraction methods are used and (c) if there is no negative effect for wild populations.	Criteria are fully met
			Criteria partly met
			Criteria not met / not addressed
General Impacts on local Wildlife	Aquaculture might have negative impacts on wildlife such as reduction of foraging grounds, disruption of migratory routes and spawning areas, acoustic deterrents, entanglements in nets or cages, regular shooting of birds and/or mammals.	Aquaculture activity must be conducted in a way that preserves natural ecosystem functions. Negative impacts on local wildlife are to be prevented and minimized. No lethal measures for predator control.	Criteria are fully met
			Criteria partly met
			Criteria not met / not addressed
GMO as cultivated Species	Genetically modified organisms (GMO) used in aquaculture as cultivating species can escape into the wild and may lead to serious multiple ecological hazards.	The standard excludes the introduction of any kind of genetically modified species for use in aquaculture.	Criteria are fully met
			Criteria are not met
Sustainability and efficiency in use of marine-based feedstuffs in Aquaculture	Source of Fishmeal and Fish-Oil: The use of fishmeal / -oil in aquaculture as feed ingredients may directly lead to further depletion pressure on marine resources. Most of the fishmeal used in today's aquaculture originates from industrial fishmeal-fisheries or detrimental by-catch.	Standard restricts fishmeal /-oil to by-products from fisheries for human consumption (cut-offs & trimmings) or to products from independently, third party verified sustainable certified fisheries that are exploiting fish stocks not-suitable for human consumption.	Criteria are fully met
			Criteria partly met
			Criteria not met / not addressed
	Efficiency of Feed Conversion : Aquaculture of fish and crustaceans, specifically of carnivorous species, often result in a net-loss of aquatic animal protein. Reduction in fish meal use and high efficiency in feed use are important criteria for sustainable aquaculture.	Standard defines species-specific Fish-In Fish-Out conversion ratios and constantly works towards a fish feed equivalency ratio < 1. Alternatively, limitations of FCR (Feed Conversion Ratio) are defined for each species/cultivation system.	fish feed equivalency ratio <1
			limitations in place
			No limitations

20%

Total Biodiversity & Aquatic Ecosystems

1.4. Biodiversity terrestrial systems	Source of terrestrial Feed Ingredients	Other feed ingredients, specifically such intending to substitute fish-meal and -oil may be produced by environmentally detrimental practices	Standard does encompass regulation on the source of feed ingredients and safeguards that no ingredients from environmentally detrimental production practices are used as feedstuffs.	Criteria are fully met	5%	
				Criteria partly met		
				Criteria not met / not addressed		
	GMO in Feed from Agricultural Crops	Genetically modified organisms (GMO) used as agricultural crops may lead to serious multiple ecological hazards.	The standard excludes plant-derived GMO-feedstuffs for use in aquaculture feed. Feed ingredients such as Enzymes and Vitamins produced by GM-Microorganisms in contained systems are excluded from this requirement.	Criteria are fully met		
				Criteria partly met		
				Criteria not met / not addressed		
	Total Terrestrial Ecosystems					
	1.5. Climate Change	Energy consumption and CO2 Emissions in the farming process including primary production for feed as inputs	Use of energy and CO2 Emissions in the aquaculture operation (primary production sector) and production of feedstuffs in agriculture (primary production of feed)	Reduction of energy use / emissions of CO2 and/or increase in efficiency of energy used per volume of fish produced	A set of multiple provisions are part of the standard (e.g. efficiencies / indicators per volume of produced fish, use of renewable energies)	10%
					Issue is addressed as a guiding principle only, no provisions in effect / no standards in place	
					No regulation / standard / not addressed	
Energy consumption and CO2 Emissions in the Processing Industry and Distribution		Use of energy and CO2 Emissions in the processing industry (secondary production sector)	Reduction of energy use / emissions of CO2 and/or increase in efficiency of energy used per volume of final product produced	A set of multiple provisions are part of the standard (e.g. energy efficient processing, indicators on energy use per volume of final product, use of renewable energies)		
				Issue is addressed as a guiding principle only, no provisions in effect / no standards in place		
				No regulation / standard / not addressed		
Exclusion of transports that are high in fuel consumption		Transport by air is not allowed	No air transport allowed for labelled products			
			Air transport only in specific cases (exceptions)			
			No regulation / standard / not addressed			
Climate change impact by other gases (non CO2) such as methane or FKW, H-FKW (freezing and cooling agents) in the entire production process		Emission of climate relevant gases in the production process, mainly in the cooling and freezing process (primary and secondary sector)	Measures in place to reduce emissions or use of less damaging cooling agents	A set of multiple provisions are part of the standard (e.g. Use of less damaging cooling agents, maintenance of machinery to prevent gas leakage)		
	No regulation / standard / not addressed					
Use of energy for packaging of products within the entire supply and production chain including fate of packaging after use	Type and volume / quantities of packaging being used, multiple use of packaging, recycling of materials after use	Minimized use of energy for Packaging Materials, options for multiple use and/or recycling of packaging materials	Integrated regulations for packaging with regards to use of energy, type of raw materials used and recycling procedures / options			
			Environmental issues for packaging are considered, with basic regulations or recommendations			
			No energy-relevant criteria for packaging			
Total Climate Change						
2. Social Issues	2.1 Working conditions	Minimal social standards in the primary production sector (fishery)	Minimal social standards in the primary production sector (fishery) are guaranteed	Compliance with ILO core conventions is regulated in the standard or guaranteed by a external certification (e.g. SA 8000)		
				Compliance with ILO core conventions is pursued with the help of a social monitoring instrument (e.g. BSCI) or is guaranteed by law		
				No regulation / standard / not addressed		

		Minimal social standards in the secondary production sector (processing) and along the entire supply chain	Minimal social standards in the primary production sector (fishery) are guaranteed	Compliance with ILO core conventions is regulated in the standard or guaranteed by a external certification (e.g. SA 8000)	10%
				Compliance with ILO core conventions is pursued with the help of a social monitoring instrument (e.g. BSCI) or is guaranteed by law	
				No regulation / standard / not addressed	
	Fair Trade Issues: The improvement of livelihoods of producers is hindered by large fluctuations in income, pricing levels that are not covering production cost and unstable market access / vulnerability of primary producers towards traders and processors	"Fair trade" conditions	Fair price guaranteed, price covers production costs	Yes	
				No regulation / standard / not addressed	
		Stability of the trade relation	Measures and means are defined in order to allow for long term reliable and stable trade relations (reduction of uncertainties with regards to market access)	Yes (e.g. Guaranteed supply contracts, joint development of new products, long term supply contracts, access to credit lines etc.)	
				No regulation / standard / not addressed	
	Use of profits for livelihoods / support producers		Some of the profits is used to finance and support primary producers for education, food security, health and sustained local development	Producers can decide on the use of the Fair Trade premium on their own	
				Standards are asking for contributions of profits for sustained livelihood support such as health, food security, education etc.	
				No regulation / standard / not addressed	
Total Social Standards, Labor & Fair Working Conditions					
2.2. Community Impacts and Livelihoods	Land Conflicts and Land Rights	Illegal / inappropriate land tenure for aquaculture operations may displace local communities that depend on land for cultivation of crops to sustain their livelihoods, often leading to social conflicts	Standard recognizes role of community land rights. New operations should be planned involving existing communities, respecting tenures/rights. Operations should not encroach on land that is subject to customary use. Adherence to national legislation.	Criteria are fully met	10%
				Criteria partly met	
				Criteria not met / not addressed	
	Access to natural Resources and Resource Rights	Local communities depending on subsistence activities may loose access to vital resources for their livelihoods (e.g. water bodies, wetlands, agricultural land or forests) through aquaculture facility and installations.	Aquaculture operations must not block or interfere local communities' access to traditional natural resources for subsistence activities. Existing community rights must be acknowledged and respected. Adherence to national legislation.	Criteria are fully met	
				Criteria partly met	
				Criteria not met / not addressed	
	Access of smallholders to certification programmes enabled	In many areas aquaculture is a traditional activity involving many smallholders. Sustainability does encompass economic profitability and viability and therefore aquaculture certification must also allow smallholder participation &	Standard addresses specific situation of smallholders and communities in developing countries and allows/improves/facilitates access to certification programmes by training and capacity building. Group certification must be allowed.	Criteria are fully met	
				Criteria partly met	
				Criteria not met / not addressed	
Total Community Impacts and Small Holder Participation					
3. Other Issues	3.1 risks for consumers	Health risks through application of additives, chemicals during food processing or residues / radiation	Food Additives and Chemicals	Minimized application of food additives during processing (e.g. conserving agents, colourants etc.) No weight increasing additives allowed.	Strict regulation for additives in place
					partly regulated
					No regulation / standard / not addressed

		Genetically modified organisms (GMO) may lead to uncalculated risks and health hazards for consumers	No GMO being used	GMO not allowed	5%
				GMO allowed	
		Residues	No residues from the process of production that are potentially threatening food safety / health of consumers	Ban for substances that may result in health hazards through residues. Active prevention of cross-contamination / blending with potential hazardous materials (e.g. regulations for separate product flow, storage, etc.)	
				No regulation / standard / not addressed	
Total Risks for third parties, Health & Food Safety					
3.2. Animal Welfare	Husbandry System and Handling Procedures during Production and Transport	Husbandry systems that do not allow natural expression of species behaviour may lead to higher stress, aggressive behaviour, susceptibility to diseases and mortalities. Excessive handling practices may also induce stress and lead to diseases.	Standard foresees husbandry systems allowing expression of natural behaviour and minimizing stress. Over-crowded / artificial non-species adapted conditions should be prevented. Physical disfigurement of cultured species shall not be allowed.	Criteria are fully met	10%
				Criteria partly met	
				Criteria not met / not addressed	
	Stocking Densities	Excessive, non-species and non-local environment adapted stocking densities may lead to increased stress levels and higher incidence of disease, threatening animal welfare and sustainability of aquaculture.	Standard defines species-specific stocking densities and/or performance metrics related to natural behaviour, health and site specific environmental conditions. Stocking densities must not threaten species's health and ecosystem integrity.	Criteria are fully met	
				Criteria partly met	
				Criteria not met / not addressed	
	Slaughtering	Improper killing methods increase stress of animals, reduce product quality and may result in decreasing consumer acceptance.	Standard foresees upon harvesting appropriate and instant killing procedures resulting in no further harm and suffering of the animals, allowing maximum product quality and same time safeguarding ethical and animal welfare values.	Criteria are fully met	
				Criteria partly met	
				Criteria not met / not addressed	
Total Animal Welfare					
Summary Part I: Content of Standard					
Part II: Credibility and Effectiveness of the Certification Scheme (Governance, Structure and Procedures)					
4. Governance and Management of Label	4.1 Independence	Missing independence between certification body, user (client) and auditing / inspection body may lead to appearance of bias	Relationship between the standard holding body, the certifier, auditing body and user / client	Independence of certifier from standard holding body and the user / client	20%
				Only partial independence of certifier from standard holding body and the user / client	
				Standard holding body, certifier and the user / client are not separated bodies	
	Total Independence				
4.2 Procedures for Auditing	Credibility and capabilities of auditing bodies	Auditing by third party accredited auditing bodies only	Competence of the auditing body is ensured through process of accreditations according to EN 45011 / ISO065 or comparable scheme	Third party accreditation is mandatory	
				Third party accreditation is not mandatory	
	Ineffective Inspections	Frequency of audits on sites (farm)	Frequent audits of producers (aquaculture sector)	Minimum one audit per year	
				Less than one audit per year, inspection based on risk-approach, if inspection during several years with no non-compliance issues or Participatory Guarantee System (PGS)	
			No audits / less than above mentioned		

		Procedures in case of non-compliance	Transparent system of sanctions is available	Rules for sanctions are available / performed	40%
				No sanctions are performed	
			Deprivation of Certification in case of major non-compliance	Deprivation of label is an option	
				Deprivation of label is not foreseen	
		Only unannounced audits are representative for the situation in the daily business of an operator. Announced audits are prearranged and farmers / producers can prepare for compliance.	Every producer / client of certification is subject to <i>unannounced</i> inspection	Every producer / client of certification is subject to unannounced inspection as a general rule and principle	
				Unannounced inspections are part of the standard for every producer, so every individual must expect unannounced inspections any time during the year.	
				Clients of the certification are inspected on announced basis only	
Total Procedures for Auditing					
4.3 Subject of Certification (Geltungsbereich)	Area of scope / Unit of certification	Area of scope	Standard is addressed on the entire farming operation, and not only on part of it (e.g. sector of farm is certified, another sector is not)	Criteria fully met	10%
				Criteria partly met	
				Criteria not addressed / not met	
Chain of Custody	The credibility of ecolabelling schemes designed to encourage buyers to select products from sustainable or ethical sources is undeniably linked to the ability to guarantee that products do in fact come from the certified source: i.e., their traceability.	If an ecolabel, logo or sustainability claim is to be made about fish or farmed products at any time, standards require independent chain of custody certification at each point of transfer in the supply chain, including farm gate, middle men and processing	Criteria fully met		
			Criteria partly met		
			Criteria not addressed / not met		
Total Unit of Certification and Chain of Custody					
4.4 Transparency & Verifiability	Non measurable / non-verifiable / unclear standards and guidelines are preventing an effective audit for standard compliance	Verifiability and auditability of standards	All standards are fully verifiable, measurable and auditable by the inspection bodies	Criteria fully met	10%
				Criteria partly met	
				Criteria not addressed / not met	
	Missing transparency of the standards' auditing / certification process and contents of standards is putting at risk consumers and public trust into the scheme	The standards contents, verification and certification scheme are fully transparent and available to the public	The standards contents, verification and certification scheme are fully transparent and available to the public	Criteria fully met	
				Criteria partly met	
				Criteria not addressed / not met	
	Missing transparency in case where several different labels / standards are being hosted under one label. Specifically when not all labels are equal in their scope and level of standard.	Transparency with regards to contents of labels (if other labels are part of the standard) and it standards being used are within the same range of scope / credibility	All products labelled are produced under the same standard or equal standards	Criteria fully met	
				Criteria partly met	
				Criteria not addressed / not met	
Total Transparency					
4.5 Development of Standard	A proactive participation of various stakeholders allows for credible, consensus based standards	Stakeholder participation in standard development and review process	Proactive stakeholder participation during standard development and review phase (according to ISEAL) are part of the standards regulation for standard development	Criteria fully met	
				Criteria partly met	
				Criteria not addressed / not met	

	A regular process of standard review allows for adaptation of standards to new circumstances and scientific knowledge / advances of the industry / changing consumer expectations etc.	Regular improvement and adaptation of standards contents	Standard is subject to regular review and process of adaptation / improvement	Criteria fully met	20%	
				Criteria not addressed / not met		
	Standard clients (users) and the standard holding body make sure that they have the same awareness about ongoing critical issues	Regular events for joint meetings / training / learning / awareness creation	regular Events for joint awareness / education / learning are part of the standard	Criteria fully met		
				Criteria partly met		
				Criteria not addressed / not met		
	Certified producers are not in a constant process of improvement and further optimization		incentives for constant improvement are part of standard contents and certification process	Criteria fully met		
				Criteria not addressed / not met		
	Total Standard Development					
	Summary Part II: Standard Governance / System / Development					
100%						